

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

17.9.1936 (No. 223)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häußerblod...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Donnerstag, den 17. September 1936

Verkaufspreis 10 Pf.

Bezugspreise: Ausgabe II mit der Beilage 'SP-Sonntagspost' monatlich 2.- RM...

Kabinettsbeschlüsse in Paris:

Frankreichs Initiative für Genf

Für internationale Wirtschaftsverhandlungen — Die Delegation für Genf — Diplomatenschub — Botschafterempfang bei Delbos

Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Das wichtigste Ergebnis des französischen Kabinettsrates, der gestern im Sommerhof des französischen Staatspräsidenten...

Außerdem trat das Kabinett in die Beratung verschiedener Personalveränderungen ein, die die Diplomatie, Kriegsministerium und Luftfahrtministerium betreffen...

Drei abessinische Vertreter für Genf

London, 16. Sept. Wie die abessinische Gesandtschaft mitteilt, wird Abessinien zur kommenden Völkerbundratsitzung...

Die Ausrichtung der Kleinen Entente

Arbeitsteilung — Das Verhältnis zu Westeuropa — Die Wirtschafts-Allianz

Prag, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Ein Rückblick auf die vergangene Tagung der Kleinen Entente in Preßburg gestattet an Hand maßgebender tschechischer Pressestimmen folgende Feststellung: Die Proklamierung einer verstärkten Einigung...

drei Vertreter entsenden. An der Spitze der abessinischen Abordnung wird der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, stehen. Es sei noch nicht entschieden, ob sich nicht auch der Negus nach Genf begeben werde...

Kommunisten gegen Polizei

6 Tote bei Zusammenstoß in polnischem Dorf

Warschau, 17. Sept. In der Ortschaft Inow in der Wojewodschaft Lublin ist es zu schweren blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Kommunisten gekommen...

Antikommunistische Legion in Portugal

Lissabon, 17. Sept. Die Regierung hat durch Verordnung die Gründung einer portugiesischen Legion genehmigt. Die Legion soll eine antikommunistische Kampftruppe werden...

Typischer Fall

Der Kampf um die Macht — etwas anderes ist die neue Streikwelle in Frankreich nicht — hat einen ganz merkwürdigen Fall gezeitigt. Er mag einmalig sein oder bleiben, er mag auf der Ungeschicklichkeit eines Polizeibeamten beruhen oder bewußt geschehen sein...

Schon bei Morgengrauen war eine große Wäscherei und Färberei, die 2500 Arbeiter beschäftigt, von kommunistischen Streikposten umstellt, die die zur Arbeit kommende Belegschaft des Werkes an der Arbeitsaufnahme verhindern wollten...

Der Streik durch Staatsorgane mit dem Gummifnüttel gegen Menschen geschickt, die arbeiten und ihre Pflicht tun wollen! Leon Blum ist ohne Erfolg als Schlichter von Lille nach Paris zurückgekehrt. Es hat den Anschein, als wollten es die Unternehmer auf Biegen und Brechen ankommen lassen...

Die auf dem Reichsparteitag vor der ganzen Welt ausgebreiteten Rechenschaftsberichte mit den vernichtenden Vergleichszahlen gegenüber anderen Völkern, vor allem aber Rußland, haben wohl deutlich genug auf die Gefahren hingewiesen, die aus der sozialen Not in aller Welt entstehen können...

Wir haben gestern unseren Lesern eine Kostprobe vorgelegt, was ein Teil der französischen Presse an kritischer Wertung des Reichsparteitages, der Reden und Programme zu bieten hatte. Es war dürftig genug und es rauchte nur so von den 'Wärten' im Pariser Blätterwald...

Vielleicht finden es die Herren in Paris gelegentlich der Mühe wert, in der 'Eiz' zu blättern. Sie lesen dann auf der ersten Seite der Mittwochsausgabe einen bemerkenswerten Aufruf, der in Wahrheit ein Notruf ist, in einem Bekenntnis für die Heimat und in einem Appell an die Vernunft...

Im Bolschewismus ist eine neue zerstörende Macht entstanden. Die kommunistische Politik hat sich vollständig umgekehrt! Von einer Politik zur Verteidigung des Proletariats ist sie zum reinen russischen Imperialismus geworden, der Frankreich zum Sol-

daten Rußlands machen will. Entsprechend dieser radikalen Umstellung haben die Kommunisten ihre Mittel radikal geändert. In Stelle der früheren programmatischen Unversöhnlichkeit ist eine Biegbarkeit und Geschmeidigkeit getreten, die aber nur schlecht eine viel größere Unversöhnlichkeit verdeckt, nämlich dem Deutschen Reich gegenüber, das der Moskauer Politik bei ihren Eroberungsplänen im Wege ist und mit Hilfe der französischen Armee niedergeworfen werden soll, damit die Sowjetunion den längst vorbereiteten Schlag im Fernen Osten führen kann.

Vielleicht wird man in Paris die „Clas“ des „Hitlerismus“ bezichtigten, weil sie den Mut zur Wahrheit und Klarheit hat. Nur ein typischer Fall mehr. Bis wann werden die gesunden Ansichten der „Provinz“ in der „Metropole“ Eingang finden? E.

Polens Arbeitsdienst

L. Warschau, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die Leitung des polnischen Arbeitsdienstes ist vom Kriegsministerium übernommen worden. Hauptkommandant der polnischen Arbeitsdienst-Freiwilligen, der sogenannten Junaken, die gegenwärtig 12000 Mann zählen, ist der langjährige Kommandant des Kadettenkorps in Chelm, Oberstleutnant Kunc geworden. Es sollen Arbeitsdienstlager für die Jugend geschaffen werden für die Dauer eines Jahres. Außerdem besteht die Absicht, die Zahl der Arbeitsdienstfreiwilligen erheblich zu vergrößern. Das Organ der Militärpartei „Poliska Brojnia“, das in einer Reihe von Artikeln auf das Urbild des deutschen Arbeitsdienstes hingewiesen hat, erklärt, daß der Arbeitsdienst in Polen allmählich für die ganze Jugend durchgeführt werden würde.

Blick in die Zeit:

Generalprobe in Amerika.

Der Staat Maine hat von altersher das Vorrecht, daß er den Wahlkampf in den Vereinigten Staaten eröffnet. Bei ihm liegen die Wahlen zwei Monate früher als im übrigen Landesgebiet. Deshalb wird das Ergebnis auch immer mit besonderer Spannung erwartet weil es ein gutes Stimmungsbarmeter für den Ausgang des Präsidentschaftskampfes im November abgibt. Die Wahlen in Maine sind eine Art Generalprobe für die allgemeine Entscheidung, nicht in ihrem Ausgang, aber in ihrem Stimmverhältnis. Denn Maine ist eine alte republikanische Hochburg und ist auch diesmal von den Republikanern gehalten worden, aber nur mit einer verhältnismäßig geringen Mehrheit. Die Demokraten sind mit ihrem Ergebnis zufrieden und rechnen sich eine starke Wahrscheinlichkeit dafür heraus, daß die Wählermassen dem bisherigen Präsidenten Roosevelt trenn gelassen sind, daß es vielleicht sogar gelingen ist, neue Schichten hinzugewinnen, so daß die Wiederwahl Roosevelts heute bereits als gesichert angesehen werden könne. Soweit verallgemeinern darf man das Ergebnis von Maine nicht, weil ja für den Wahlkampf selbst noch andere Faktoren eine Rolle spielen, die sich in Maine regional nicht so auswirken können. Wichtig ist aber, daß auf Grund dieses Wahlausgangs nach früheren Erfahrungen die Ausschichten Roosevelts auf eine Wiederwahl ganz erheblich gestiegen sind.

Tagesquerschnitt durch Spanien

Der Sonderberichterstatter des „Diario de Noticias“ meldet weitere Fortschritte der Nationalisten in Richtung Madrid. So seien die Orte Casar de Escalona und Lanzanilla, letzterer in der Sierra de Gredos, besetzt worden. Die Entfernung der nationalen Südmaree von Madrid betrage demnach 87 Kilometer.

Flugzeuge der Nationalisten haben die Ministerien in Madrid erneut mit Bomben belegt.

Der Sonderberichterstatter der Kiffaboner „Diario de Noticias“ teilt aus Leon mit, die Madrider Regierung beabsichtige, den Regierungssitz nach Valencia zu verlegen. Damit soll verhindert werden, daß die Hauptstadt weiterhin Luftangriffen der Nationalisten ausgesetzt wird.

Nach der Einnahme San Sebastian durch die Nationalisten haben die Notizen ihr Hauptquartier vorläufig nach Zumaya verlegt. Es verlautet, daß an der ganzen Biskaya-Küste mit Ausnahme von Bilbao und Santander der Einfluß der Anarchisten und die Stimmung der roten Truppen außerordentlich nachgelassen haben.

Wie der Pariser „Figaro“ berichtet, ist es der Madrider Marxistenregierung gelungen, einen Anschlag auf Azana, Farga Caballero, Prieto und Pastanaria aufzudecken. Sechs Personen sollen verhaftet worden sein.

Wie der Sender Granada mitteilt, wurde Valencia am Dienstag erneut von nationalistischen Flugzeugen mit Bomben belegt. Einige Bomben fielen dabei auf eine Kaserne und verursachten großen Schaden.

Die Burg von Baiuela wurde nach kurzem Gefecht unter Mitwirkung von Fliegern von den Nationalisten erobert.

Wie der Rundfunksender Jaca mitteilt, ist es einem nationalistischen Kreuzer gelungen, das marxistische U-Boot C. 6 bei San Fernando (Provinz Cadix) zu versenken.

Nach einer aus Perpignan stammenden, von Savas veröffentlichten Meldung soll in Seo-d'Urgel in Katalonien umweit der Grenze von Andorra ein Militärputsch ausgebrochen sein. Die entlassenen Soldaten sollen die Kasernen wieder besetzt und sich der vorhandenen Waffen bemächtigt haben. Das Ziel dieser nationalen Bewegung sei, die Stadt von den Anarchisten zu säubern.

In Bilbao ist ein militärischer Aufstand von 400 Soldaten, 200 Mann Zivilgarde und 200 Mann Staatspolizei durch Verrat gescheitert. Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere wurden verhaftet und wahrscheinlich erschossen.

Am Dienstagabend warfen Flugzeuge der Madrider Regierung Bomben auf den Alcazar in Toledo ab.

Flüchtlinge aus Santander berichten, daß die Anarchisten dort eine furchtbare Schreckensherrschaft aufgerichtet haben. Die roten Nordkommandos arbeiten Tag und Nacht. In der Stadt ist das Lebensmittelkartensystem eingeführt worden.

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ aus Gibraltar ist die „Volksfront“ in Malaga infolge von Streitigkeiten zwischen den einzelnen Gruppen in der Auflösung begriffen. Zahlreiche führende Kommunisten sollen aus der Stadt entflohen sein.

Beschränkung der Aufenthaltserlaubnis für Ausländer in Gibraltar.

* London, 17. Sept. Ueber die kürzlichen Zwischenfälle in Gibraltar wurde am Mittwoch vom englischen Kolonialamt eine Mitteilung ausgegeben. Sie bestätigt die bereits gemeldeten Vorgänge und erklärt, die Ausschreitungen in dem Flüchtlingslager seien auf Agitatoren zurückzuführen, von denen 11 verhaftet worden seien. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß Ausländern in Gibraltar die Aufenthaltserlaubnis entzogen werde, wenn ein triftiger Grund gegeben sei. Neuter berichtet ergänzend, daß diese Ankündigung größte Beforgnis unter den Hunderten von Kommunisten und Syndikalisten in Gibraltar erregt habe. Sie könnten nicht nach La Linea, das von den Nationalisten besetzt sei, zurückkehren.

Französische Sühneforderungen an den Kommandanten in Spanisch-Marokko

Paris, 17. Sept. Die Savas aus Tanger meldet, hat der französische Konsul in Tetuan in Zusammenhang mit der Hinrichtung eines französischen Staatsangehörigen aus Rabat, der in Bab-el-Taza verhaftet worden war, dem General Orgaz, Kommandant der spanischen Marokkone, eine Note der französischen Regierung überreicht, in der 1. feierliche Entschuldigung und 2. Schadenersatz von 300 000 Francs gefordert werden. Sollten diese Forderungen bis zum 17. September nicht erfüllt werden, so ist die völlige Schließung der Grenze zwischen der französischen und spanischen Marokkone vorgesehen.

USA-Geschwader für Europa

Washington, 17. Sept. Das Marineamt gab am Mittwoch bekannt, daß ein europäisches Geschwader für eine begrenzte Zeit gebildet worden sei. Das Geschwader bestehe unter dem Kommando des Konteradmirals Arthur Fairfield und bestehe aus dem leichten Kreuzer „Raleigh“ sowie den Zerstörern „Rane“ und „Pajfield“ und dem Küstenwachtschiff „Cayuga“. Die

genannten Zerstörer und das Küstenwachtschiff tun bereits seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in den spanischen Gewässern Dienst. Der Kreuzer „Raleigh“ wird zurzeit auf der Marinewerft in Norfolk (Virginia) wie üblich überholt. Er wird alsbald nach Gibraltar zur Ablösung des nach Amerika zurückkehrenden Kreuzers „Quincy“ in See gehen. Nach der Ankunft des Kreuzers „Raleigh“ in Gibraltar wird Konteradmiral Fairfield die vier Schiffe als Geschwader zusammenfassen. Flaggenschiff des Admirals wird der Kreuzer „Raleigh“. Dies ist das erste europäische Geschwader der Vereinigten Staaten von Amerika seit 1929.

Schwere Zusammenstöße in Lüttich

Roter Mob schießt auf Registen.

Lüttich, 17. Sept. In Lüttich kam es am Dienstag abend zu ersten Zusammenstößen zwischen Marxisten und Registen anlässlich einer Kundgebung, die der Führer der Bewegung, Leon Degrelle, in Seraing, einem Vorort von Lüttich, abhalten wollte. Der marxistische Bürgermeister hatte im Laufe des Tages die Kundgebung der Registen untersagt, nachdem die Sozialisten und Kommunisten mit Gegenkundgebungen gedroht hätten. Als Degrelle sich mit seinen Anhängern mit einem Schiff auf der Maas nach Seraing begeben wollte, bewarfen die Marxisten von verschiedenen Maas-Ufern aus das Schiff mit Steinen und schweren Eisenstücken. Gleichzeitig wurde von den Ufern aus das Schiff der Registen unter Feuer genommen. Hierbei wurde der Führer der Reg-Organisation von Lüttich schwer verletzt. Drei andere Registen trugen leichtere Verletzungen davon. Nach diesen Vorfällen begab sich Degrelle in die Stadt, um das neue Parteizentrum der Registen in Lüttich einzunehmen. Hier hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Als der Führer der Reg-Bewegung erschien, nahm der rote Mob wiederum eine drohende Haltung ein.

Autobus rast in Bach

18 Hoffandsarbeiter schwer verletzt, daneben 29 Leichtverletzte

Dresden, 17. Sept. Am Dienstag gegen 21.45 Uhr ereignete sich in Glaschütze ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem 18 Personen schwer und 29 leicht verletzt worden sind.

Ein Omnibus der RDB brachte 50 Hoffandsarbeiter von Dresden nach Glaschütze, die dort am Bau der Müglitz-Talbahn beschäftigt sind und ihre Nachschicht antreten wollten. Der Wagen fuhr den Luchauer Berg, der dort ein steiles Gefälle hat, hinunter. Dabei bemerkte der Fahrer, daß die Bremsen versagten. Unter Aufbietung aller Energie und Geistesgegenwart versuchte der Fahrer den zu Tal fahrenden Wagen durch Einschaltung der Motorbremse zum Halten zu bringen, jedoch vergeblich. Schließlich raste das Gefährt in den Müglitzbach hinein, dessen gemauertes Bett sehr tief eingegraben ist, wobei der Omnibus vollständig zertrümmert wurde. 29 Leichtverletzte konnten aus dem Krankenhause bald wieder entlassen werden. Da bei den Schwerverletzten Lebensgefahr besteht, kann bis zur Stunde nicht gesagt werden.

Vom Eissturm vernichtet

30 Tote auf französischem Expeditionsschiff

Kopenhagen, 17. Sept. Das Grönlandamt erhielt am Mittwochabend vom Sender Scoresby-Sund (Grönland) einen Funkpruch, wonach das französische Expeditionsschiff „Pourquoi pas“ am Mittwoch während eines schweren Eissturmes völlig zerstört wurde, wobei die gesamte Besatzung mit Ausnahme eines einzigen Teilnehmers ertrunken ist. Bisher sind dreißig Leichen, darunter die des Dr. Charcot, an Land gespült worden. Meldungen über Einzelheiten fehlen noch.

Das Urteil im Rakviher Fährunglück-Prozess

Prag, 17. Sept. Im Prozess, in dem die Schuldfrage an der Tragödie von Rakviher, bei der im Mai des Jahres bei einem Schulausflug 31 Kinder den Tod durch Ertrinken fanden, festgestellt werden sollte, wurde am Mittwoch vor dem Brünner Kreisstrafgericht das Urteil gefällt.

Der Angeklagte Fährmann Sufr, dessen Fährboot mit den Kindern gesunken war, wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu zehn Monaten schweren Kerkers unbedingt verurteilt. Der Müller Vencak, dem das Fährboot gehörte, von dem Faciente festgestellt, daß es alt und löcherig war, wurde zu fünf Monaten schweren Kerkers, bedingt auf drei Jahre verurteilt. Er ist verpflichtet, den entstandenen Schaden nach Möglichkeit zu ersetzen. Die übrigen Angeklagten, der Schuldirektor, ein Lehrer und eine Lehrerin, wurden freigesprochen, da das

Gericht eine Schuld an dem Unglück bei ihnen nicht feststellen konnte.

„Hindenburg“ hat am Mittwoch um 17.05 Uhr unter Führung von Kapitän Prus seine Ueberführungsfahrt nach Frankfurt a. M. angetreten. An Bord befinden sich 118 Passagiere und 40 Mann Besatzung. Dem Start auf dem Flughafen Loewenthal wohnte eine große Zuschauermenge bei. Am Donnerstag abend startet Luftschiff „Hindenburg“ von Frankfurt a. M. zur achten Nordamerikafahrt. An dieser Fahrt nehmen 74 Passagiere teil. Das Luftschiff ist um 20.11 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet.

Schweizer Warnung an Marxistenblätter wegen Beschimpfung Deutschlands. Der schweizerische Bundesrat hat den kommunistischen Blättern „Sichel und Hammer“ und der „Freiheit“, sowie der sozialdemokratischen „Arbeiterzeitung“ in Basel eine Verwarnung wegen Verunglimpfung ausländischer Staatsoberhäupter erteilt unter Androhung des Verbots im Wiederholungsfall. Alle drei Blätter hatten sich gerade in letzter Zeit gegenüber Deutschland schwere Verleumdungen zu Schulden kommen lassen.

Österreichs Ex-Bundeskanzler Dr. Buresch f. Der ehemalige Bundeskanzler und Minister, Gouverneur der Postsparkasse, Dr. Karl Buresch, ist am Mittwoch nachmittag nach Luzern ins Exil geflohen.

Der griechische Ex-Staatspräsident Jaimis f. Griechenland ehemaliger Staatspräsident Dr. Alexander Jaimis, der in der letzten Zeit zur Erholung in Wien weilte, ist am Dienstag dort im 81. Lebensjahr verstorben.

Zwei Todesfälle in den österr. Alpen. Auf dem Großen Friel in Oberösterreich ereigneten sich zwei Todesfälle. Ein Kletterer aus Linz verlor auf einer vereisten Wand den Halt und stürzte 300 Meter tief tödlich ab. Auch eine 18jährige Bergsteigerin aus Windischgarsten in Oberösterreich aliti beim Absteigen über die vereiste Weisklanke aus und blieb mit aerischmeterten Gliedern am Fuße der Wand tot liegen.

Drei Kinder in brennendem Hause umgekommen. Bei dem nächtlichen Brande eines Bauernhauses in der Gegend von Götz, kamen drei Kinder ums Leben. Die Eltern und zwei Geschwister der Verunglückten, die in einem Nebenraum schliefen, erwachten erst, als es bereits zu spät war, den drei Kindern Hilfe zu bringen.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 16 Seiten

Das Auge, das für alle sieht

Auf der Jagd nach dem Ereignis — „Filmen Sie doch meinen Sohn!“

In keiner Filmgesellschaft wird mit der Zeit verschwenderisch umgegangen, aber das Tempo, mit dem die Arbeit in der Abteilung „Wochenschau“ abläuft, ist einfach unerreicht. Nicht umsonst gibt es hier Anmeldungen, Botenmeister und rote Zettel, die man erst peinlich genau ausfüllen muß, bevor man ins Allerheiligste eindringen kann. „Sonst würden wir ja kaum einen Film fertig bekommen...“ sagt der Mann, bei dem alle Fäden zusammenlaufen, und holt zwischen zwei Ferngesprächen mit Oldenburg und London einen Berg von Briefen aus dem Schreibtisch: Anregungen aus dem Publikum für Wochenschau-Aufnahmen.

Da ich kein Weib und kein Kind habe, kann ich mich gern in gefährdete Lagen begeben und will demnach für ihr geehrtes Wochenschau nach Spanien ziehen!“ Lesen wir da, oder: „Bin wohnhaft in Stolp in Pommern und besitze einen 9 Monate alte Sohn mit großen akrobatischen Kunststücken, werde also in nächster Zeit zu Ihnen nach Berlin kommen und zwar zu Fuß, um Ihnen meinen Sohn filmen zu lassen.“

Bergpartie eines Erhängten

Amsel, Drossel, Fink und Star, alles, was Eier legt und Junge ausbrütet, unermüdete Wunderkinder, Riesennellen am Red, Raakenmütter und Hunde, die besonders schön „Schön“ machen können, werden der Wochenschau zur Verfügung vorgeschlagen. „Dabei erhalten wir unser Material doch von den Ministerien, Pressestellen, Nachrichtenbüros und unseren eigenen Leuten im Reich“, sagt der Wochenschauleiter. „Manchmal, wenn wirklich etwas ungewöhnlich interessantes vorliegt, drehen wir es natürlich, wir fürzlich, als wir einen Artisten aufnahmen, der sich, mit dem Hals in einer Schlinge hängend, von der Reichenhaller Drahtseilbahn bis auf den Friedrichstuhl hinaufziehen ließ!“

Selbst wenn wir schon den ganzen Wochenschauplan mit Fußballkämpfen, Regatten, Aufmärschen, Thinspielen, Manöver und Stapellauf auf die einzelnen Kameraleute verteilt haben, ist es noch nicht so weit, daß wir losfurbeln können. Riefige Vorbereitungen müssen da oft vorher erst getroffen werden. Angenommen, der Führer fährt abends zur Krolloper und zurück zur Reichskanzlei, so brauchen wir Dutzende von Scheinwerfern, um die Straße auszukleuchten. Also muß zunächst unser Beleuchtungs-Sachverständiger nachprüfen, ob dort die Stromstärke für unsere Lampen ausreicht, und wo und wie die Scheinwerfer aufgestellt werden müssen. Natürlich erhalten wir in jedem Fall die Erlaubnis, genau so, wie wir auch von allen anderen Stellen unterstützt werden. Ob wir nun Truppenübungen aufnehmen, eine Torpedobootsflotille oder ein Heimaufspiel: erst muß immer die Genehmigung vorliegen, dann kommt das Technische mit Tonwagen, Scheinwerfern und Mikrophon, und dann erst wird der Reiseauftrag für den Operateur gegeben.

Wenn im Kino blitzschnell die einzelnen Szenen der Wochenschau vor uns abrollen, denkt man nicht daran, welche große Schwierigkeiten oft zu überwinden, welche Mühen aufgewendet werden mußten, bis die Kamera sie eingefangen konnte. Der Leiter der Wochenschau weiß ein Liedchen davon zu singen: „Beim Fußballkampf muß man schon vormittags raus“, erzählt er, „um zusammen mit dem Spielveranstalter an der günstigsten Stelle das Aufnahmegerät aufzubauen. Darauf wird dann die wichtigste Kamera montiert, mit der man sogar den fliegenden Ball verfolgen kann.“

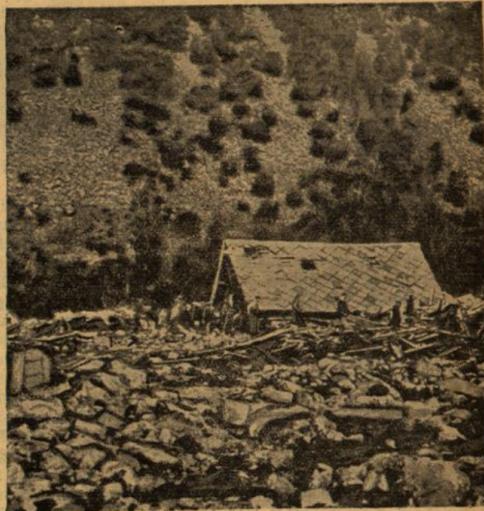
Die vergebliche Nordpolfahrt

Ruhe, Fingigkeit, sicherer Blick, blitzschnelles Erfassen der Situation, das sind die Eigenschaften, ohne die ein Wochenschauarbeiter nicht auskommt. „Damals, als Nobile zum Nordpol startete, kam plötzlich ein Telegramm: „So-

fort mit dem Flugzeug nach Spitzbergen starten!“ In dieser Jahreszeit eine Unmöglichkeit, denn der einzige Weg führte von Bergen aus mit dem Hundeschlitten bis Narvik! Aber in Oslo erwischte ich einen Dampfer, der mit Ersatzteilen für Nobiles Luftschiff nach Kingsbay in See ging, und kam glücklich einen Tag nach dem Start Nobiles zum Pol in dem dänischen Strahlings-Kohlenbergwerk Svalborg an. Die Ausreise des Expeditionschiffes „Citta di Milano“, Rettungs-Expeditionen, Hundeschlitten und Stab kamen auf den Film, dann hielt ich es nicht mehr aus und mietete mit einem Norweger zusammen eine Jolle, um die Birrigo-Bay zu erreichen. Als wir nach zweieinhalb Tagen — 380 Kilometer vom Pol — durchnäht längsleit der „Citta“ kamen, verbietet uns der Kapitän das Filmen. Also wieder zurück! Eine Woche darauf, beim zweiten Versuch, ertranken wir fast zwischen den sechs Meter hohen Wellen, aber filmen durften wir trotzdem nicht. So photographierten wir wenigstens die Rückkehr der Rettungs-Expeditionen und die Kriegsschiffe, die zu ihrer Hilfe kamen, und zwei Wochen später in Stockholm Nobile selbst...“

Wunder der Schnelligkeit

Nacheinander werden in unserem Erzähler die Erinnerungen wach: Wie er sich durch drei Postenfetten schlief, in Gebüschen verborgen hielt und schließlich doch als Einziger vor dem Krieg den deutschen Kronprinz auf den Streifen bekam, oder wie er eine Bachmanns-Gesellschaft, die zur Abwehr von Sanden wir sofort einen Operateur von Hamburg aus im Schlamme verjunktens Dorf aufzunehmen. „Entlassen Sie sich noch an den Brand der „Normandie“? Damals entließen wir sofort einen Operateur von Hamburg aus im Flugzeug zur Unglücksstelle, beorderten von London aus Kameraleute und depechierten nach Paris. Am Abend hatten wir die Filme bereits hier; Mustertopie angefertigt, Schnitt, dann raus zum Kopieren — am nächsten Tag konnte das Publikum die „Normandie“ bereits im Kino sehen.“ — Zwanzig Stunden vom Marzeiler Königsattentat bis zum



Am Schauplatz des schweren Bergsturzes am Loeensee in Norwegen, der zwei Dörfer völlig vernichtet hat. 78 Menschen kamen hierbei ums Leben. (Pressefoto, R.)

Vorführraum, zehn Stunden von der Eröffnung der Arbeitsschlacht in Unterhaching bis zur Kinoleinwand in Berlin! Aber alle bestehenden Rekorde hat die Wochenschau doch während der Olympiade unterboten. Zwei Stunden, nachdem die Filme aufgenommen waren, lagen sie bereits im Frachtraum der Berlin-London-Flugzeuge, und 8 Stunden, nachdem die Kämpfe stattfanden, noch am Abend desselben Tages, liefen die Aufnahmen vor den Bewohnern der englischen Hauptstadt über die Leinwand. Denn Tempo, Tempo, das ist das Leitwort, das über der Arbeit der Wochenschauarbeiter steht.

Die älteste Kultstätte der Erde entdeckt

Im Rahmen des 8. Deutschen Orientalistentages hielt Dipl.-Ing. Heinz Lenzen von der asiatischen Abteilung des Berliner Museums einen Vortrag über „Das archaische Uruk“ sowie über die Ergebnisse aus acht Grabungswinter der deutschen Warfa-Expedition. Die Ruine von Uruk liegt etwa 500 Kilometer südlich von Bagdad in der Wüste zwischen Euphrat und Tigris. Die Stadt hat eine Lebensdauer von vielen Jahrtausenden gehabt und noch bis zum 3. Jahrhundert nach Christus war diese Stelle besiedelt. Dann hat der Sand alles mit einer hohen Schicht überdeckt. So war beispielsweise die riesige Stadtmauer, die schon in dem uralten Gilgamesch-Epos erwähnt wird und deren Vorhandensein noch aus dem vorigen Jahrhundert nachweisbar war, so tief verschüttet, daß man jahrelang vergeblich nach ihr geforscht hat.

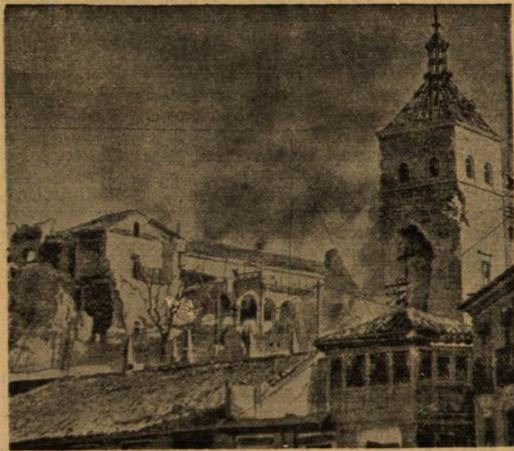
Die deutsche Warfa-Expedition hatte es nicht mit den geschichtlichen Schichten zu tun, die um 2700 v. Chr. beginnen, sondern mit den Kulturstufen, die diesem ältesten vorgeschichtlichen Uruk vorausgehen und von denen nicht weniger als 18 Perioden unterschieden werden konnten, deren Zeit sich gar nicht in Jahreszahlen angeben läßt. Die älteste Schicht liegt unmittelbar auf dem Sumpfboden des Persischen Golfs, der damals bis hierher reichte. Die Expe-

dition hat die Schichten 1 bis 5 in großen Teilen freigelegt und reiche Funde gemacht. In der 5. Periode konnte eine ausgedehnte Tafelanlage nachgewiesen werden, die die älteste bekannte Kultstätte der Erde überhaupt ist. Aus ungebrannten Lehmziegeln sind Tempelanlagen errichtet, deren Wände mit hohen buntgefärbten Tonstiften, sogenannten „Stift-Mosaik“, verziert waren.

Von der 4. Schicht an sind riesige Opferstätten nachzuweisen, in deren Zusammenhang eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht werden konnte. An den Stellen, wo die Tieropfer dargebracht wurden, grub man Ton tafeln aus, die sich nur als Opferlisten erklären lassen und die damit von der Erfindung der menschlichen Schrift im 4. Jahrtausend v. Chr. Zeugnis ablegen. Die Anfänge der Plastik liegen in der 2. Schicht, die die Menschendarstellung nur in Reliefs zeigt. In Rundplastiken tritt sie erst in der 1. Schicht auf. Zu den schönsten Kleinfunden gehören ein kunstvoll geschnitzter Widder aus Labasiter und ein stufenweise mit Tempelzonen verzierter hoher Becher. Die in der 1. Schicht aufgefundenen Hochterrassen sind schon als Vorläufer aufzufassen für die um 2400 v. Chr. errichteten Bauten Ur-Nammu, des ersten Königs aus der dritten Dynastie von Ur, das auch Uruk erobert und beherrscht hat.



Das namenlose Kinderelend im roten „Paradies“. Diesen unglücklichen Gescköpfen hat der Bolschewismus alles genommen, die Familie, die Heimat, den Glauben und jegliche Zuucht. (Pressefoto, R. 3.)



Seit Wochen verteidigen sich nun schon im Alcazar von Toledo, jenem schönsten spanischen Bauwerk aus dem 13. Jahrhundert, Kadetten und Offiziere gegen eine vielfache rote Uebermacht.



Ein Teil der Besatzung des portugiesischen Kriegsschiffes „Alfonso Albuquerque“, die, statt Flüchtlinge abzuholen, ihr Schiff der spanischen roten Flotte angliedern wollten, wird hier zu späteren Aburteilung in das Gefängnis überführt.

Ehestreif gegen Lohnstreif

Die klugen Frauen von Treherbert — Bergarbeiter, die 292 Stunden unter Tag blieben

Ein seltsamer Streif, der ganz England erregte, hat in der kleinen britischen Minenstadt Treherbert im Nordbatal ein überraschendes Ende gefunden. 60 Bergarbeiter, die sich in der Fernhill-Mine eingeschlossen hatten und nicht zu bewegen waren, ihr freiwilliges Gefängnis zu verlassen, sind nach 292 Stunden wieder ans Tageslicht gekommen, befreit von ihren eigenen — Frauen.

Die klugen Frauen von Treherbert sind das Tagesgespräch Großbritanniens. Sie haben fertiggebracht, was weder den Behörden, noch den Gewerkschaften gelang, sie brachten ein sinnloses und gefährliches Unternehmen zu einem glücklichen Ende. Der Kochlöcher triumphierte über die „große Politik“, der „Ehestreif“ erwies sich als das beste Mittel zur Bekämpfung eines Lohnstreiks.

60 Arbeiter haben sich vor 12 Tagen in der Fernhill-Mine eingeschlossen, ans Tageslicht zu kommen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde hiervon in dem kleinen Bergwerksstädtchen Treherbert. Die Streikenden erklärten, solange unter Tag bleiben zu wollen, bis man ihre Forderungen erfüllte. Dieses un sinnige Beginnen wurde zunächst nicht ernst genommen. Man glaubte, die Arbeiter würden rechtzeitig zur Besinnung kommen und einsehen, daß nicht sechzig Menschen die Lohnstreikenden in den englischen Bergwerksgebieten, bei denen es um das Schicksal von drei Millionen geht, entscheidend beeinflussen könnten. Aber die Leute, die freiwillig auf Licht und Sonne verzichteten und 1000 Fuß unter der Erdoberfläche mit Selbstmord drohten, waren starrköpfig. Sie stellten an ihren Plänen fest und lehnten die Aufforderungen der Bergwerksdirektion, ihrer Kameraden, der Gewerkschaftsvertreter und der Behörden, den nutzlosen Streif aufzugeben, glattweg ab. Täglich sandte man ihnen Nahrungsmittel, täglich fuhr die Parlamentäre in ihr dumpfes feuchtes Gefäng-

nis, um mit ihnen zu verhandeln. Die Sechzig hielten aus. Tag für Tag hoffte man vergebens auf ihr Erscheinen, der zu ihnen entsandte Arzt mußte feststellen, daß der Gesundheitszustand der Streikenden sich täglich verschlechterte, das Innenministerium versuchte zu schlichten — alle Bemühungen blieben fruchtlos.

Und nun traten als rettende Engel die klugen Frauen von Treherbert in Erscheinung. Anfänglich hatten die Frauen und Bräute der Arbeiter die Schachtfahrt belagert und geweint um das Schicksal ihrer Angehörigen. Als die Streikenden bereits 12 Tage in ihrem Gefängnis verharrten, rafften sich ihre Gattinnen zu einer gemeinsamen Tat auf. Sie ließen ihre Männer wissen, wenn sie nicht sofort den nutzlosen Streif aufgaben, würden sie, die Ehefrauen und Bräute, in den Streif treten. Dann würden die hartnäckigen Herren ja sehen wo sie hinkämen, wenn niemand mehr ihre Häuser und Gärten versorge. Die Frauen von Treherbert drohten sogar ganz ernsthaft, sie würden sich samt und iuders scheiden lassen und sich nie mehr um das Schicksal von Mann und Kindern kümmern, wenn die Arbeiter nicht ans Tageslicht kämen. Dieser Entschluß, von 42 Ehefrauen und 18 Bräuten unterzeichnet, änderte die „Kriegslage“ mit einem Schlag. Hatten die Arbeiter allen Bitten und Beschwörungen der besorgten Behörden die Ohren verschlossen, waren sie doch nicht taub gegenüber den Streidrohungen ihrer Frauen. Und als eine Vertreterin der Weiblichkeit gar ein Ultimatum stellte, in drei Stunden müsse die Entscheidung fallen, da brach die Kraft der Streikenden zusammen. Sie gaben das Zeichen, man möge sie heraufholen. Ganz England hat aufgetaumelt, als die tapferen Frauen von Treherbert ihre bleichen bärtigen Männer am Eingang der Fernhill-Mine in Empfang nahmen.

Blick ins Bücherfenster:

Gottfried Zarnow: Verbündet — Verraten! (Buchverlags-Aktiengesellschaft Bern, 63 L. 6.— RM., 296 S.). — Auf lauberen, fleißigen Forschungen baut der bekannte Verfasser geschichtl. Zusammenfassungen an ihren deutschen Verbündeten belegen kann. Ein begrüßenswertes Aufklärungsmaterial für breite Volksschichten, denen die „Sixtus-Affäre“ wohl bekannt ist, die aber nicht wissen und bei der nach dem Kriege gepflogenen geschichtl. Verdunkelungstaktik nicht wissen können, welchen gewaltigen Einfluß auf den Kriegsausgang dieser Verrat gehabt hat. Daß das österreichische Volk an ihm nicht beteiligt war, wie stark es sich davon distanzierte, ist gerade heute wieder nützlich zu lesen, wo die Inspiratorin, die ehemalige Kaiserin Ita, ihre und ihrer Dynastie-Stunde bald gekommen sehen möchte. Was so erfreulich, wertvoll, weil unangreifbar ist: keine Behauptung ohne Beweis.

Zeit Stoß. Der Lebensroman eines deutschen Künstlers. Von P. J. H. Arnold. 216 Seiten mit 8 Kunst-Drucktafeln. In Leinenband RM. 4.80. Verlag von Duellé & Meyer in Leipzig. Zeit Stoß — wie eine Farsen aus ruhmreicher Vergangenheit klingt der Name des großen süddeutschen Bildhauers herüber in unsere Zeit. Er mündet unseren Blick hin ins fränkische Land, nach Alt-Nürnberg, dem Geburtsort des Meisters, wo in St. Sebaldus und St. Lorenz Zeugen seines Könnens treulich bewahrt werden, nach Münnerstadt, nach Bamberg mit dem wundervollen Stöckchen Altarbild und von da weit hinaus über Deutschlands Grenzen gen Kraan, das das Hauptwerk des Meisters, den spätgotischen Hochaltar der Marienkirche trägt. Nur wenige wissen von dem harten Lebenskampf dieses aufstrebenden Mannes, der von den Grausamkeiten eines späten Mittelalters verfolgt mühsam seiner Kunst dienete. P. J. H. Arnold hat aus den Aufzeichnungen über den Nürnberger Meister seinen Lebensroman gestaltet, echt und kernig, wie das Schicksal ihn schmiedete. Selbstbewußt steht der Künstler vor uns, und wir werfen eine Blick in die geheimen Triebkräfte seines Schaffens, in die Regungen und Gefühle, die in seinen Werken Gestalt annehmen. Aber auch ein anderes erschließt uns das Buch mit harter Deutlichkeit: den schmerzlichen Schicksalsweg, den der gezeichnete Künstler gehen mußte, als er von der Sehnsucht gepackt aus der Fremde nach Nürnberg zurückkehrte, wo nur Enttäuschungen, Kränkungen und Weiden seiner warteten, die einen Menschen von der hehelsvollen Größe eines Zeit Stoß doppelt hart trafen. Es ist der Lebensroman eines Künstlers des ausgehenden 15. Jahrhunderts, der im Kampf mit einer ihm feindlichen Umwelt zugrunde ging.

Das Geständnis. Erzählung von Hans Jüngst. Leinen 3.80 RM. S. Fischer Verlag, Berlin. Die Landschaft dieser Erzählung von Hans Jüngst ist das Holzfallertal eines mitteldeutschen Gebirges. Einer der Holzfäller erschlägt aus Eifersucht einen wandernden Hausierer. Seine Täterschaft wird nicht entbedt, aber die Beweiskraft hängt weiterhin über seinem und seiner Geliebten Leben. Sie werden aus jener Zukunft, die sie gemeinsam in der Ordnung eines tätigen Lebens suchten, durch die Unruhe des Bewußtseins vertrieben. Sie ringen miteinander um die Ehrlichkeit vor dem vergangenem eigenen Tat. Erst das Geständnis vor dem Richter macht den Weg frei. Der kriminelle Fall ist keineswegs das Wesentliche der Erzählung, vielmehr ist ihr Gegenstand das Triebhafte in den Menschen, die in enger Verbindung mit der immer treibenden Natur leben, und das vorzogen humane, das dem Menschen dieser Natur entspricht.

Eine 34jährige Großmutter

Junge Großmütter und junge Großväter sind eigentlich keine Seltenheit, aber mit vierunddreißig Jahren schon als „Großmutter“ angesprochen zu werden, kommt doch wohl nicht allzu häufig vor. Eine vierunddreißigjährige Großmutter und einen sechsbunddreißigjährigen Großvater gibt es aber im Kreise Uffit. Hier schenkte eine sechszehnjährige Frau einem Kinde das Leben, wodurch die Eltern dieser jungen Frau selbstverständlich Großeltern wurden. Nur hatte die Mutter diese Tochter ebenfalls mit sechzehn Jahren zur Welt gebracht. Und daraus ergibt sich, daß diese Großmutter zwar dem Namen nach eine Großmutter ist, es im übrigen aber mit Entrüstung von sich weisen würde, nun auch auf dem Großmutterstuhl Platz nehmen zu sollen.

Interessantes aus aller Welt

Tragödie auf einem englischen Dampfer

Dieser Tage lief im französischen Hafen Dunkirk ein vom Unglück verfolgtes Schiff ein, der kleine englische Dampfer „Sea Rambler“, der aus Dakar in Französisch-Westafrika mit einer Ladung Delfinen kam. Als das Schiff sich dem Hafen näherte, kamen Baufrachte des französischen Sanitätsdienstes an Bord, und der Arzt konnte nur feststellen, daß eine geheimnisvolle Krankheit auf dem Schiff zur Hälfte der Besatzung befallen hatte. Schon zwei Tage nach Antritt der Fahrt war der erste Fall aufgetreten. Die Besatzung ging trotz der großen afrikanischen Hitze ihrer gewohnten Beschäftigung nach, als plötzlich fürchterliche Schmerzensrufe die Stille unterbrachen. Zwei Mitglieder der Besatzung wanden sich auf dem Deck unter fürchterlichen Schmerzen und starben nach kaum fünf Minuten trotz der ihnen sofort geleisteten Hilfe. Die beiden Toten wurden, wie es Seemannsbrauch ist, dem Meere übergeben, aber schon während der einfachen Zeremonie brach ein weiterer Matrose zusammen und verschied wenige Minuten später. Fast jeden Tag während der weiteren Fahrt des Unglücksschiffes ereigneten sich ähnliche Szenen. Vierundzwanzig Mann Besatzung hatte der „Sea Rambler“, und sieben von ihnen starben auf der Fahrt von Dakar nach Madaira; eine weitere Anzahl wurde schleunigst in ein Krankenhaus gebracht. Die Ärzte sehen sich angezichts dieser rätselhaften Er-

krankungen vor einem Rätsel. Die Lebensmittel und das Trinkwasser des Schiffes wurden untersucht und einwandfrei befunden. Die Matrosen glauben an ein düsteres Drama und die Möglichkeit, daß vielleicht ein Irrenstörer verflucht haben könnte, seine Kameraden an Bord einen nach dem anderen zu beseitigen. Andere möchten eine geheimnisvolle Krankheit, die sich die Matrosen vielleicht in einem der üblen Hafenviertel in Afrika geholt haben könnten, verantwortlich machen. Die Abergläubischen — und viele Seeleute sind abergläubisch — denken an einen unheilvollen Fluch, der auf dem Schiff lasten könnte.

Revolte der Lepprakranken

Das Leprososital, das die japanische Regierung auf einer einsamen Insel errichtet hat, um die Kranken von der Außenwelt vollständig abzusperren, erlebte dieser Tage aufregende Szenen. Seine Insassen sind nach einer erregten Protestversammlung gemeinsam in den Hungerstreik getreten. Sie erklärten, es sei ein Unrecht, sie von der Welt völlig abzuschließen, sie forderten die Einrichtung eines Konfunktinos und eine bessere Behandlung seitens des Pflegepersonals. Als die Verwaltung des Hospitals nicht darauf einging, traten sie in den Hungerstreik. Schließlich kam es zu Gewalttätigkeiten, die Wärter wurden überwältigt und eingesperrt. Telegraphisch herbeigerufene Polizeitruppen, die wegen der Ansteckungsgefahr mit Gasmasken und Gummihandschuhen ausgerüstet wurden, gelang es zwar, die Revolte niederzuschlagen, aber die Kranken halten den Hungerstreik weiter aufrecht, verweigern auch die Einnahme von Medikamenten. Eine ganze Anzahl der Streikenden ist bereits Hungers gestorben. Alle Bemühungen der Behörden, die Kranken von ihrem Beschluß abzubringen, waren bis jetzt erfolglos.

Badische Gaukulturwoche

vom 26. September bis 3. Oktober

Vom 26. September bis 3. Oktober veranstaltet der Gau Baden der NSDAP. eine große Kulturwoche, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit beizutragen zur Verwirklichung des Zieles einer großen deutschen Volkskultur. Die Kultur des Dritten Reiches will eine Angelegenheit des ganzen Volkes sein. So wendet sich auch das Programm der badischen Kulturwoche an jeden Volksgenossen, für den daraus die Verpflichtung erwächst, den geistigen und künstlerischen Schöpfungen unseres Gaues auch die nötige Beachtung entgegenzubringen, die sie verdienen. Die Künstlerschaft soll in dem Bewußtsein und in der Gewißheit schaffen, daß ihre Werke in alle Schichten unseres Volkes hineindringen.

Selbstverständlich, daß bei dieser badischen Gaukulturwoche in erster Linie die Aktivierung und Mobilisierung der schöpferischen Kräfte am Oberrhein steht, die in den Namen wie Hermann Burte, Emil Strauß, Friedrich Roth, von der Goltz, Wilhelm Scholz, Julius Weismann, Franz Philipp, Georg Böttcher, Erich Lauer, Alexander von Dusch, Gerhard Frommel, Hermann Alfer, Emil Sutor, Otto Leiber, Kupferjahn, Bühler, um nur einige zu nennen, ihre lebendige Verkörperung finden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen, die zunächst eine Reihe von internen Arbeitstagen bringen, zu denen u. a. Reichskulturminister Präsident Moraller, der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schöfner, der Präsident der Reichsmusikkammer Professor Raabe, der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Wismann, der Referent des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Gg. Blumenfaat, und der Hauptstellenleiter der Amtsleitung Kultur in der Reichspropagandaleitung Fritz Kaiser, erwartet werden, stehen das neue Drama Hermann Burtes „Mensch mit uns“, das am 28. September im Badischen Staatstheater uraufgeführt wird, ferner eine Badische Kulturschau, die über den Rahmen einer üblichen Kunstausstellung hinausgeht, und Konzertabende, in denen Werke von Julius Weismann, Franz Philipp, Georg Böttcher, Georg Blumenfaat, Alexander von Dusch, Erich Lauer, Gerhard Frommel und Robert Nehan zur Aufführung gelangen.

Kunst, Welt und Wissen

Eröffnung des Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte.

In Basel begann der 14. Internationale Kongress für Kunstgeschichte, an dem Vertreter aus 26 Staaten teilnahmen. Die Kongreßteilnehmer werden in den beiden nächsten Wochen Sitzungen und Besichtigungen in verschiedenen schweizerischen Städten veranstalten, u. a. neben Basel auch in Zürich und Bern. Namens des Bundesrats begrüßte der schweizerische Kultusminister, Bundesrat Etter, den Kongreß, der seine Arbeiten in einer Stadt beginnt, in der seit dem Mittelalter der Geist des Erasmus von Rotterdam lebendig sei und die erst in diesen Tagen der Kunst ein neues, großes Heim geschaffen habe. Zum Vorsitzenden des neuen Kongresses wurde Professor Dr. Paul Ganz gewählt, der in seiner Ansprache den Ehrenpräsidenten, den 90jährigen Rektor der heutigen Kunstwissenschaft, Adolfo Venturi, begrüßte und den Kongreß dann mit dem ersten Vortrag über „Die internationalen Einflüsse und das Eigenwelen der Kunst in der Schweiz“ eröffnete.

Der Konzertwinter 1936/37 der Berliner Philharmoniker

Das Berliner Philharmonische Orchester veröffentlicht nunmehr das Programm der zehn großen Philharmonischen Konzerte im Winter 1936/37. Die Zusammenstellung der Konzerte war insofern schwierig, als für Professor Furtwängler, der sich bekanntlich für ein Jahr von jeder Dirigententätigkeit zurückgezogen hat, Dirigenten verpflichtet werden mußten, die einmal den künstlerischen Rang der Philharmonischen Konzerte gewährleisten und zum anderen genug Anziehungskraft für das Publikum haben, um auch die Konzerte wirtschaftlich sicherzustellen. Die zehn Phil-

harmonischen Konzerte werden von vier deutschen und vier ausländischen Dirigenten geleitet werden. Die Reihe eröffnet Carl Schuricht mit zwei Konzerten, es folgen dann Hans Fikner, Hermann Abendroth und Karl Böhm. Die ausländischen Dirigenten sind Willem Mengelberg-Amsterdam, Ernest Ansermet-Genf, Molinari-Rom und Sabata-Mailand. Im Programm wird erfreulicherweise das zeitgenössische Musikschaffen berücksichtigt und zwar wird in jedem Konzert ein zeitgenössisches Werk gespielt. Während Strauß und Fikner die ältere Generation der lebenden Komponisten vertreten, erscheinen die Deutschen Edmund von Borck und Max Trapp, sowie der Holländer Badings und der Italiener Marinucci als Vertreter der jüngeren Generation. Ferner werden Werke von Malipiero, Respighi und Debussy und nach mehrjähriger Pause wieder der berühmte Bolero von Ravel und die Petrusfika-Suite von Strawinski zur Aufführung gelangen.

Eine van Gogh-Ausstellung in Wien.

Die Gemäldeabteilung des kunsthistorischen Museums in Wien wird im Oktober eine Ausstellung von Werken Vincent van Goghs veranstalten. Die Ausstellung umfaßt 12 Gemälde und 21 Zeichnungen, die größtenteils aus niederländischem Besitz stammen.

Lenbachs Geburtshaus unter dem Hammer

In Schrobenuhlen soll das Haus, in dem vor hundert Jahren der große deutsche Maler Franz von Lenbach, der Maler Bismarcks, Moltkes, des Papies Leo 13. u. a., als Sohn eines Schrobenuhener Maurermeisters geboren wurde und das sich in Privatbesitz befindet, nach einer notariellen Bekanntmachung am 2. Oktober zwangsweise versteigert werden.

Jetzt jeden Morgen überall in Baden

Badische Presse

Das Blatt für Heimat und Heim

Der neue Roman der Badischen Presse



Sylwelin

ROMAN VON
F. H. VON SCHONTHAN
ZU PERNWALDT

FOTO-UIFA

Am sonnenüberglänzten Lido trifft Hans Sonnau, der österreichische Sportsmann und Güterbesitzer, der so jungenhaft ausgelassen sein kann, der so frisch und gesund, so kraftvoll und jung das Leben meistert, zum erstenmal mit Sylwelin und Claire zusammen. Sylwelin ist so, wie die zärtliche Melodie ihres Namens ist die armutige, sehnsuchtsvolle, sehr nachdenkliche, etwas traurige Frau, das Adagio in moll. Claire, die alles mit sich reißende, unbeschwertere wilde Jugend, die funktose im Viererfeldt. Hans Sonnau wird mitgerissen von der leidenschaftlichen, begehrenden Lebensfreude dieser ungestümen Claire, aber später, als die drei aus Venedig geflohen sind, als die beiden Frauen auf seinem Schiffsboden bei Ischl als Gäste weilen, fühlt er die große, starke Liebe in sich aufblühen zu der kleinen, scheuen Sylwelin, zu der Frau, die alle wie ein Kind behandeln, die nie gewirrt hat, was das ist, das die Menschen das große Glück zu sein. Wie sie endlich doch gelöst werden, das erleben die Leser der Badischen Presse bei diesem Roman, der nicht nur mit feiner Erzählungskunst geschrieben ist, sondern in seiner packenden Spannung seiner ergreifenden Schilderung menschlicher Schicksale und seinem feinen, gesunden Humor, der immer wieder durchbricht, mit zu den besten Unterhaltungsromanen zählt, die in den letzten Jahren erschienen sind. Lesen Sie diesen spannenden Roman mit!

Die „Badische Presse“, als große Heimatzeitung Badens und beliebtes Familienblatt, bringt — jetzt siebenmal wöchentlich frühmorgens erscheinend — Stunden der Besinnung, Entspannung, Freude und inneren Bereicherung in den Alltag. Sie verschönt den Sonntag durch ihre besonders ausgestattete Sonntags-Ausgabe und durch die „BP-Sonntagspost“, die illustrierte Beilage für Kultur und Unterhaltung. Sie ist vor allem ein Stück Badischer Heimat für jeden, dem sie heimische Art, heimatliches Leben und Treiben, Wachsen und Werden — so durch ihre beliebte „Badische Chronik“ — immer wieder neu erschließt. **Gerade jetzt**, in den Wochen nach der Sommerzeit, in denen wir wieder in der Behaglichkeit des Heims uns finden, erfüllt sie das Leben täglich mit neuem Inhalt. Sie bietet auf Grund ihrer umfangreichen Schriftleitung, ihres wohlorganisierten Nachrichtendienstes und ihrer eigenen Auslandsberichterstattung in übersichtlicher Anordnung des Stoffes ein anschauliches Abbild der Zeit. Und noch mehr: sie führt in eigener, wohl abwägender Stellungnahme zu den Zeitproblemen und zu den Aufgaben unserer Volksgemeinschaft. Ein gepflegter Unterhaltungsteil, spannende und wertvolle Romane, Kurzgeschichten und Artikelreihen ergänzen den mannigfaltigen Inhalt der BP. So ist die Badische Presse ein rechter Freund und treuer Hausgenosse. Sie will auch täglich Ihr Freund und Unterhalter sein! Ihre Zeitung deshalb:



Badische Presse
Die große Heimatzeitung Badens

Die Zeitung, die man gern liest

Frauenzeitung

der Badischen Presse

„Die Sekretärin – eine ideale Gattin“

Herzen, die sich an der Schreibmaschine fanden = Bedeutende Männer, die ihre Sekretärinnen heirateten

„Sekretärinnen sind ideale Gattinnen“. Das ist das Ergebnis einer bemerkenswerten, sicherlich alle Frauen interessierenden Umfrage, die ein englisches Magazin unternommen hat.

Hunderttausende amerikanische Mädchenherzen klopfen mit der Schreibmaschine um die Wette, als es vor kurzem bekannt wurde, daß einer der reichsten Männer der Vereinigten Staaten, der Präsident des amerikanischen Tabaktrustes G. W. Washington, seine langjährige Sekretärin geheiratet hat. Er erklärte nämlich anlässlich des Festessens, das er am Tage seiner Vermählung gab, den versammelten Reportern: „Eine Sekretärin ist eine ideale Ehefrau. Sie nimmt Anteil an den geschäftlichen Sorgen und Schwierigkeiten ihres Mannes, sie vermag sich, da sie seine Arbeit kennt, auf seine Stimmung einzustellen und weiß ihm zur rechten Zeit ein Wort des Trostes und der Ermutigung zu sagen, das jedem Mann einmal wohl tut, und möge er der Staatspräsident selbst sein.“

Die Umfrage des englischen Magazins, das sich an bekannte Männer wandte, die ihre Sekretärinnen geheiratet haben, hat dieses Urteil im großen ganzen bestätigt. In den meisten Fällen werden Verheiratete als glücklich bezeichnet. So versichert der südamerikanische Großkaufmann A. B. Robinson, daß er dreimal unglücklich verheiratet war, bis er an der Seite seiner Sekretärin, der blonden Fräulein Alice Josephine Cullen, die zehn Jahre für ihn an der Schreibmaschine saß, das wahre Glück fand. Sehr häufig haben Dichter und Schriftsteller ihre Sekretärinnen geheiratet und sind dabei glücklich geworden. So Edgar Wallace, der in zweiter Ehe mit Violet King vermählt war – „der perfektensten Stenotypistin der Welt“ nach seinem Urteil. Wallace hatte die Angewohnheit, manchmal mitten in der Nacht zu diktieren und zwar in einem Tempo, dem nur eine Frau gewachsen sein konnte, die mit Leib und Seele bei der Sache war. Die Liebe der beiden zueinander war so groß, daß die Frau den Tod des Gatten nur um ein Jahr überlebte. Sie starb, ohne ihren tiefen Schmerz überwunden zu haben.

Auch Jack Londons Frau war vor ihrer Ehe die Sekretärin des Schriftstellers. Nach seinem Tode war sie eine getreue Hüterin seines geistigen Erbes und hat es durch unablässige Bemühungen erreicht, daß der zu seinen Lebzeiten vielfach verkannte Autor schließlich berühmt wurde. Uebrigens hat auch der deutsche Dichter Gustav Frunze seine Frau geheiratet und mit ihr ein glückliches Leben verbracht, die ihm mit ihren schönen klaren Schriftzügen seine Manuskripte schrieb.

John Irvington, der bekannte britische Großindustrielle, erklärt in seiner Antwort auf die Frage der Zeitschrift wörtlich folgendes: „Die Privatsekretärin ist jene Frau, die einen am besten kennt. Niemand hat soviel Launen zu ertragen und muß für soviel verantwortlich sein. Wenn etwas schief geht, dann muß es die Sekretärin ausbaden. Sie weiß schon am frühen Morgen, wie die Stimmung ist – und keine Frau kann so wie sie sich dieser Stimmung anpassen. Deshalb sind auch die Sekretärinnen die idealen Ehefrauen.“ – „Es ist ein Irrtum“, erklärt der Direktor des Londoner Rundfunks, „wenn man annimmt, es schade einer Ehe, wenn Mann und Frau den gleichen Beruf haben. Eine Frau, die im Berufsleben gestanden hat, wird nicht schlechter Laune werden,

wenn der Mann aus geschäftlichen Gründen einmal zu spät zum Essen kommt. Sie hat Erfahrung und darum Interesse für den Beruf des Mannes. Mancher Ehemann kann sich bei der Gattin einen wertvollen Tip für sein Geschäft holen.“

Der Ehestand verlängert das Leben

Aufschlussreiche Feststellungen aus Amerika

Nachdem schon verschiedentlich beobachtet wurde, daß Junggesellen durchschnittlich zahlreicheren gesundheitlichen Beeinträchtigungen ausgesetzt sind, als Eheleute, haben die amerikanischen Versicherungsgesellschaften seit drei Jahren statistische Untersuchungen durchgeführt, die nunmehr in ihrem Ergebnis diese Beobachtung bestätigen. Danach ist der Anteil der Todesfälle bei Verheirateten um 20 v. H. geringer als bei Ledigen. Es heißt dann in dem vorliegenden Bericht:

Wenn man verschiedene Alters- und Krankheitsgruppen näher untersucht, so findet man Gruppen, in denen 400 v. H. mehr Ledige als Verheiratete sterben. Man hat sich jedoch nicht mit dieser Feststellung begnügt, sondern auch die Ursachen dieser erstaunlichen Statistik studiert. Eine Untersuchung der Todesursachen bei Verheirateten und Ledigen ergab, daß eine ganze Reihe von gefährlichen Krankheiten in weit höherer Maße Junggesellen und Junggesellinnen heimfuchen, als Eheleute. Dazu gehören in erster Linie Influenza, Lungenentzündung, Tuberkulose, Blutarmut, Schlaganfälle, Herzschwächen, Magenkrankheiten, Kropferkrankung, Blinddarmentzündung und Diabetes. Die Zahl der Ledigen, die an den Folgen des Alkoholismus sterben, ist um 400 v. H. höher als die der Verheirateten. Daß im Verhältnis viel mehr unverheiratete Menschen einer Lungenentzündung oder Erkältungskrankheit zum Opfer fallen, liegt darin, daß diese Menschen in der Regel kein gemütliches Heim ihr eigen nennen können und jede rechtzeitige Pflege vermissen. Ihre Kleidung, so versichern die Psychologen, die das Zahlenmaterial einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen, ist nicht so sorgfältig und dem Wetter angepaßt, wie die von Eheleuten.



Irene von Meyendorff spielt in dem Ufa-Tonfilm „Verräter“

Daß Junggesellen häufig an Magenkrankheiten leiden, läßt sich ebenfalls entsprechend begründen. Ihre Ernährung ist unregelmäßig, unzureichend, unzweckmäßig und unpünktlich. Sie essen zu schnell, sie haben keine Ruhe und keine Erholung, weil ihnen der eigene Verdauungsapparat die einzige Krankheit, die Verheiratete und Ledige im gleichen Maße erfaßt, ist der Krebs. Aber auch hier ist bemerkenswert, daß dem Brustkrebs im Verhältnis 25 v. H. mehr unverheiratete Frauen zum Opfer fallen, als Ehefrauen.

Diese Darstellung verdient selbstverständlich mit einer gewissen Zurückhaltung aufgenommen zu werden, da es sich immerhin nur um private Erhebungen handelt. Trotzdem weisen sie in eine Richtung, die ganz allgemein Gültigkeit beanspruchen darf. Es wird eine schöne Zukunftsaufgabe der deutschen medizinischen Statistik sein, auch ihrerseits der Frage der Lebensverlängerung durch frühzeitige Eheschließung mehr als bisher Beachtung zu schenken.

Betten • Wäsche • Aussteuern
 schon seit Jahrzehnten bei
 Christ. OERTEL
 Karlsruhe, Kaiserstr. 191 - Seit 1844

Für Herbst und Winter
 bringen wir noch
 wunderschöne
 reinwollene Stoffe
 für Mäntel u. Kleider
 Decken Sie Ihren Bedarf bei
 mehle & Schlegel
 Waldstr., Ecke Amalienstr.
 Katernkamp

Schöner wohnen
 durch
 MÖBEL
 von
 Chr. Kempf
 Ritterstraße 8, b. Zirkel


 Da lacht das Herz
 aber das schöne Geschirr
 stammt auch von
 Geschenkhause
 Wohlschlegel
 Kaiserstraße 173

Schlanke Figur
 und Gesundheit
 nur durch **Kalasiris**
 Idealer Korsettsatz für Gesunde, beste
 Leibbinde für Kranke. **Kalasiris** kennen
 heißt **Kalasiris** loben. Besuch unver-
 bindlich. Druckschriften kostenlos
 Kalasiris-Niederlage:
 Reformhaus L. Neubert, Karlsr. 28a



Achtung! Achtung!
 Plissé, Dekatur
 Plissé-Hahtsäume
 Knöpfe, Böcher, Knöpfe
 Zierranten usw.
 Schnellste Bedienung!
 Billigste Preise
 L. Plüss
 Herrenstraße 50

Für den Herbst
 wieder neue, entzückend
 schöne Modelle in
 Kübler-Kleidern
 Emil Kley :: Erbprinzenstraße 25



Trauringe
 Verlobungsringe
 in echt Gold
 das Paar v. Mk. 12.- an
 Eheringe 14 Karat-Gold
 nur noch bis 1. Oktober
 Christ. Fränkle
 Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpass.



Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstraße zeigt die exquisitesten **Herbstneuheiten** in **Kostümen, Blusen** für Damen **Complets u. Mäntel** verwöhntesten **Geschmacks**

Sechs goldene Regeln für Männer auf Freiersfüßen

Von Clark Gable

1. Setze dich der Erwählten deines Herzens von Anfang an von der schlechtesten Seite. Dann wird sie später nie enttäuscht, höchstens ab und zu einmal freudig überrascht sein.
2. Bringe ihr niemals Blumen mit. Das ist eine unnötige Verschwendung, du hast nichts davon und ihr ist es später schwer wieder abzugewöhnen.
3. Erlege dir ihretwegen keinen Zwang auf. Wenn du etwas Besseres vorhast, lache ruhig in letzter Minute telefonisch ab. Dadurch machst du dich begehrenswerter.
4. Laß dich nicht verblüffen: Wenn sie mit dir schmollt, weiß du sie vernachlässigt, tut sie es nur aus Koketterie. Welche dich eine Woche lang überhaupt nicht bei ihr, und sie wird dir bei deinem nächsten Besuch um den Hals fallen.
5. Bevor du ihr einen Heiratsantrag machst, erkundige dich bei ihr genau nach ihren Vermögensverhältnissen. Erst wenn du ganz sicher bist, daß du mit ihrem Einkommen vergnügt leben kannst, ohne zu arbeiten, stelle ihr die entscheidende Frage.
6. Sollte sie, obgleich sie nun eigentlich von deinen Qualifikationen zum Ehegatten überzeugt sein müßte, dennoch ablehnen, so frage sie ruhig am nächsten Tage nochmal. Es ist doch möglich, daß sie es sich überlegt hat.

Acht Tage keine Küchen Sorgen

- Sonntag mittags:** Fleischbrühe (vom Fleisch des Vortags) mit Fadennudeln, Hammelfleisch mit grünen Bohnen und Salzkartoffeln, Kürbissuppe mit Vanillekumme; abends: Sardellenorte mit Tomatenalat.
- Montag mittags:** Hammelfleischpastete mit Dilltunke, frischer Dillsalat aus feingehobelten, rohen Äpfeln, Birnen, Bananen und Weinbeeren zu gleichen Teilen, mit Zucker und Zitronensaft angerichtet, mit geriebenen Nüssen überstreut; abends: Gemischter Salat von Kartoffeln und roten Rüben mit Würstchen.
- Dienstag mittags:** Tomatensuppe, gebratene Leber mit Kartoffelbrei, geschmorter Apfel mit Rosinen; abends: Rührei auf grünem Salat mit Kräutertunke und Schwarzbrot.
- Mittwoch mittags (vegetarisch):** Kürbissuppe, Buchweizenpannkuchen mit Sauerkrautsalat, Hafermehlpudding mit Heidelbeeren; abends: Kartoffelaufsatz mit Quark und Tomatentunke.
- Donnerstag mittags:** Käsesuppe, Zungenaschsee mit Peterfiliensalat, frische Weintrauben; abends: Kartoffelpuffer mit Pfaffenmüsstunke.
- Freitag mittags:** Reismehlsuppe, Zander in der Form mit Salzkartoffeln, grünem Salat, überoffene Birnen; abends: Tomaten, mit Gemüsesalat gefüllt, Röstbrot.
- Samstag mittags:** Reisfleisch mit geschmorten Gurken, Apfelsbrotlauf; abends: Speckstücken mit Salat.

Aktuelle Kurzberichte

Was wir Frauen wissen sollten

Verpflichtet Hausangehörige durch das Arbeitsamt!
Der Sozialwalter der Reichsgruppe Hausgehilfen richtet an alle Hausfrauen die Bitte, nur solche Hausgehilfinnen und Gehilfen einzustellen, die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind, da nur auf diese Weise die Gewähr gegeben ist, daß die Hausgehilfinnen ihren Verpflichtungen der Hausgemeinschaft gegenüber nicht verstoßen. Außerdem ersucht der Sozialwalter, Hausgehilfen nur durch die zuständigen Arbeitsämter anzufordern, da diese über die Zuverlässigkeit der Angestellten, die sie nachweisen, unterrichtet sind.

Deutschland ist für 600 Millionen RM. Gemüse im Jahr!
Auf der ersten Reichsgartenbauausstellung im August zu Dresden wies der Verwaltungsamtsführer beim Reichsbauernführer, Freiherr von Kanne, auf die Bedeutung des deutschen Gartenbaus hin. In einem Land, das wie Deutschland jährlich für 600 Millionen RM. Gemüse verbraucht, das um seiner Vitamine und lebenswichtigen Salze willen für die Volksernährung von großem Wert sei, müsse der deutsche Gartenbau in steigendem Maße in die Erzeugungsschlacht einbezogen werden.

Vier Frauen im bänischen Reichstag
Nach der kürzlich vollzogenen Erskwahl befinden sich im bänischen Reichstag vier weibliche Mitglieder, und zwar je eine Vertreterin der Bauernpartei und der Konservativen und zwei Vertreterinnen der Sozialdemokratie.

Modelle für den Nachmittag

Zur Teestunde und für alle anderen nachmittäglichen Veranstaltungen gibt es zur beginnenden Saison die reizvollsten und kleidsamsten Modelle. Schöschchen-, Kasak- und Tunikaformen stehen in dem Vordergrund, daneben behaupten sich aber nach wie vor die jugendlichen durchgehenden Kleider mit graziosen weißen Garnituren, wie z. B. 80188 zeigt. Die schönen neuen Herbstfarben: alle violetten und weinroten Töne, Negerbraun und wie immer Schwarz, ermöglichen es jeder Frau, ein für sie in Farbe und Linie vorteilhaftes-Nachmittagskleid zu wählen.



- 80283. Teekleid aus schwarzer fassonierter Seide in sehr jugendlicher Machart. Das glückliche Schöschchen, die hübschen Keulenärme und die Halsrüsche aus zartrosa Seide sind bemerkenswert. Erforderlich für Größe II: etwa 3,70 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt Größe O und II.
- 80285. Aus marineblauem Moiré ist dieses Kasakkleid mit plissiertem weißen Einsatz. Der Reverskragen und die kauligen Ärmel gehören zum Stil. Sehr enger Rock. Erforderlich für Größe O: etwa 4,40 m Stoff 96 cm breit. 0,50 m Besatzstoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt Größe O und II.
- 80175. Sehr elegant wirkt dieses Tunikakleid aus matt-blauem verarbeiteten Krepp Satin. Die Passenärme sind große Mode. Eine hübsche neue Idee sind die Blüten am Gürtel. Erforderlich für Größe II: etwa 4,60 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt Größe II und III.
- 80188. Das kleine Nachmittagskleid ist aus schokoladenbraunem Seidenkrepp und mit cremefarbenen Pflaumen garniert. Die angeschnittenen Ärmel verlaufen eng anliegend und sind durchgeknappt. Erforderlich für Größe I: etwa 3,25 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt Größe I und II.
- 80284. Bei diesem hübschen Modell sind schmale Bänder und schiefenartige Teile angeschnitten und mit hautfarbigem Tüll unterlegt. Die Wirkung dieser feinen Arbeit ist sehr neuartig. Erforderlich für Größe II: etwa 3,35 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt Größe I und III.

Zu diesen Modellen Vobach-Schnittmuster von UNION VEREINIGTE KAUFSTÄTEN GMBH. Alleinvertreter für Karlsruhe

Herbst-Neuheiten

Damenstoffe
Mantelstoffe
Herrenanzugstoffe

Braunagel
Lammstr. 6, Ecke Kaiserstraße

Möbel jeder Art
schöne Modelle
billige Preise!

Kirrmann
Herrenstr. 40

Wilkendorf's
TEE
schmeckt am feinsten!
125 Gramm von 1.- Mk. an

Wilkendorf's Importhaus
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Korsett-Werkstatt
Maßanfertigung und Reparatur

A. Lucas Nachf.
Herrenstraße 21

Die neuen Stoffe

für den Herbst

Hertenstein
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Mary Schapke - Damenhüte

zeigt die neuesten Herbstmodelle

Karlsruhe - Kaiserstraße Nr. 110 - Telefon Nr. 5589

Das schönste u. pers. Geschenk ist die selbstgeschaffene Handarbeit
Sei es Pullover, Weste, Kleidchen, Anzüge oder Decken, Kissen, Wandschoner, Wärmehelme
Auch sie finden was Sie suchen im Spezial-Geschäft

OTTO Vieser
Kaiserstraße 193
Reichste Auswahl in Wolle. Fachmännische Anfertigung.

Stoll-Naumann
Böke Karl- und Amalienstraße

bringt den flottesten vornehmen Damenhut in jeder Preislage

Strickwesten - Pullover
die größte Auswahl im Spezialgeschäft

Baltsch & Zircher, Kaiserstraße 112

Reste für Kleider, Blusen und Mäntel kaufen Sie günstig im Restegeschäft, Kaiserstr. 229 III.

Beeren-Mühlen Beeren-Pressen Obstthorden Kartoffelkisten

Otto Stoll
Eisenwaren - Kaiserplatz

Lest die „Badische Presse“.

Rüchle
140 cm, 21/2, 2 Stühle, 1 Hocker 115 RM.

Fürniz
Kaiserstraße 233, Gefestbarbeiten.

Für Ihr gemütliches Heim
empfehlen wir unsere neuzeitlichen guten Haus- und Küchengeräte / Porzellan, Glas / Keramik. Wunderschöne Bauerngeschirre in jeder Preislage.

Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigplatz bei der Uhr. - Gegründet 1868

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute mittag verschied unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Kusine

Fräulein

Franziska Kapferer

KARLSRUHE, den 15. September 1936
Vinzenzstraße 7

In tiefer Trauer:

Frau Carola Ullmann, geb. Kapferer
Generalmajor a. D. Carl Ullmann

Beerdigung: Freitag, den 18. Septbr., 12 Uhr mittags
Seelenamt in St. Stefan: Samstag, 9 1/4 Uhr



im Dienste der Wohnkultur!

Jubiläums-Sonderleistung bietet Ihnen Besonderes!

Besuchen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellung

Möbelhaus Ch. Sitzler

Kaiserstr. 124b, zwischen Moninger und Waldstr.

Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen!

Bereiten Sie Seefisch wie Fleisch

Table with fish products and prices: Filet von Cabliau 1/2 kg 60, Kabliau i. G. 1/2 kg 40, Seelachs i. G. 1/2 kg 40, Merlan 1/2 kg 42, Grüne Heringe 1/2 kg 24.

Wir empfehlen: Immer noch die guten fetten deutschen Bücklinge 250 gr 19. Kaiserstr. 133, neb. der Kleinen Kirche. Telefon 6578

Sterbefälle in Karlsruhe

- 14. September: Andreas Sinter, Bierbrauer a. D., ledig, 66 Jahre alt. 15. September: Sofie Wieland, geb. Kubie, Ehefrau des Karl, Fern-Inspektor, 56 Jahre alt. Christian Schaudt, Arbeiter, Chem., 62 J. Franziska Kapferer, ohne Beruf, led., 57 J. Friederich Holz, geb. Höder, Ehefrau des Lukas, Privatmann, 68 Jahre alt. Anna Herrmann, geb. Uhl, Ehefrau des Emil, Rangierer b. d. Reichsb., 44 J.

Wir suchen zum 1. Oktober 1936 in Tauerstellung 1 Gaalochter 1 Hausmädchen. Bewerberinnen erheben unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Sanatorium in St. Blasien/Schwarzw.

FRIDA LACKNER Höhensonne / Massage Neue Wohnung: Karlsruhe 6.

Lüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit per sofort gesucht. Angebote an Otto Gräbe, Bahnhofsvorplatz, Appenweier in Baden.

Der Handschritendeuter (Graphologe) berät Sie in Liebes-, Ehe-, Berufs-, Personal-, Geschäfts-, Teilhaber- u. allen ähnl. Angelegenheiten. Mündl. 1-2 Rm. Schriftl. 2-4 Rm. Reinacher Karlsruhe a/Rh. Marienstr. 27, III. Besuchszeit: 10-1 und 3-8 Uhr.

Zu vermieten: Uhlendstraße 12, Telefon 6609, ist Laden m. Nebenräume, m. ob. ohne Möbel zu vermieten.

33-Wohnungen m. eing. Bad, Fr.-kamm., Ver., Eßz., Wintergart., Neub. Adlerstr. 43, a. 1. 10. 36 zu vermiet. M. Hofst. Wagnerstr. 4, 3.

Im Zentrum gute Verkehrswege, am Idealplatz helle Fabrikationsräume 200 Quadratmeter, Büros und Wohnung 4 oder 5 Zimmer, zu vermieten. Druckerei K. Albrecht, Steinstr. 23.

4 Zim.-Wohn. mit Zubehör im 2. Stock Egensteinerstraße 1 (Knechtelmann) auf 1. Etob. 1936 zu vermieten. Preis 63.- R.M.

5 Zim.-Wohn. mit Zub. Uhlendstr. 10, Erdg., auf 1. Dezember 1936 zu vermieten. Preis 64.- R.M. Angeb. erheben an: Stadt. Gesundheitsamt, Rathaus, Zimmer 118.

33-Wohnungen mit einger. Bad, Manufaktur, Neubau Gebhardtstr. 24 auf 1. 10. 36 zu vermiet. Wöllinger, Baugesellschaft, Gertelstr. 58, Telefon 5493.

Schöne 3 Z.-Wohn. mit Bad, wegen Verleg. a. 1. Et. ob. 1. Bad, zu verm. Darglenden, Krämerstraße 67.

1 Zimm.-Wohn. Luftstr. 34, 1. Et., sof. zu vermieten. Gut möbliertes Parterre-Zimmer mit eigenem Eingang, auf 1. Okt. zu vermieten. Werberstr. 68, part.

2 ger. Zimmer gut möb. Zimmer m. etw. Hochgeleg. i. d. Nähe sof. zu verm. Ang. u. 304 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer (evtl. auch leer) m. bef. Eingang, mit ob. ohne Kasse sof. zu vermieten. Wühlburg, Ramestr. 23, 1.

Möb. Zimmer mit Schreibtisch, Wanduhr, ev. leer, zu vermieten. Adlerstraße 2 a, 3. Etod, links.

2 schöne, leere Zimmer sof. zu verm. evtl. Küchenzubeh. Zu erst. in der B. P.

2 leere Zimmer (Küche u. Zimmer benötigt) a. alleinst. ruh. Perf. a. 1. 10. zu vermieten. Schützenstr. 70, 4.

Großes Zimmer leer zu vermieten. Jägerstr. 8, 3.

Großes Zimmer zu vermieten. Bismarckstr. 5, 2, 118.

Lesen Sie die „Bad. Presse!“

Advertisement for 'Deutsche Trockn- und Gewürze-Fabrik' featuring 'Trocken- und Gewürze' and 'Alle Aromen u. Gewürze in Pulverform'.

Strassenbahnverkehr nach dem Rheinstrand: 26 Montag, den 21. September, fährt die Linie 2 nur nach Bad Darglunden.

Bühlerial: Ausdehnung von Ursprungs- und Verwertungsbereichen für Delfinen.

18. Internationale Schachtag: Die Oberste Nationale Schachbehörde veranstaltet in der Zeit vom 17. bis 22. September 1936 die 18. Internationale Schachtag.

Halbtags-Mädchen kochen: kann, a. 1. Okt. gef. Frau Dör, Hermann-Göring-Platz 3.

Unabhängige Monatsfrau: o. Mädch. 1. Born. gef. Wortl. nur dor-mitt. Nordstr. 41, 2.

Längeres Serpierenfräulein: auf 1. Okt. gef. Duja, Schwabstr. 4.

Fröhlicher Denksport rund um die Kleinanzeige! Da stimmt was nicht! In einer verbreiteten Zeitung war folgendes Heiratsgesuch zu lesen: Heirat! Rechtsanwalt am Oberlandesgericht einer niederrheinischen Großstadt (nicht Hamburg oder Braunschweig), 42 Jahre, ev., städtische Erziehung, Dr. jur., auskömmlich, Pragis, wünscht Heirat mit geb. etwa 30jähr. Dame von anmutigem Aussehen. Einverständnis nicht nur gute Schulbildung und künstl. Interessen, sondern auch Menschenkenntnis und weibliche Intelligenz. Briefe mit Photographie und Intelligenzproben u. Z 3917 an d. Verlag d. Btg.

Das Rennen um diese gute Partie hätte zweifellos eine ungewöhnlich große Beteiligung bekommen, wenn als Hürde nicht die „Intelligenzprobe“ aufgerichtet gewesen wäre. Trotzdem war ein reichliches Schod von Ewaldtchen entschlossen, das Hindernis zu nehmen. Die eine Hälfte die beglaubigte Abschrift ihres eigenen Doktordiploms, die andere das Abgangszugnis einer höheren Handelsschule mit einer I in allen Fächern, die Dritte berichtete, daß sie in der Schule immer die besten Aufsätze gemacht und die Vierte, daß der „Vater aus dem Deistergebirge“ schon öfter Artikel aus ihrer Feder gebracht hätte. Nur eine, Fräulein Gertrud Kluge, erwarb den Rechtsanwalts am Oberlandesgericht jede umständliche Beweisführung. Durch einen einzigen Satz in ihrem Briefe ließ sie es den Dr. jur. wissen, daß in seinem Heiratsgesuch etwas nicht ganz stimmt. Nachdem Fräulein Gertrud Kluge die Vorprüfung mit großem Lob bestanden hatte, entspann sich ein zweifl. launiger, dann immer erdichter werdender Briefwechsel, und nachdem man erst zur mündlichen Verhandlung übergegangen war, dauerte es nicht lange, bis die Endstation — das Standesamt — erreicht war.

Donntag, 20. Sept. 1936 Kleinanzeigen-Tag der B.P.

An diesem Tag erscheinen im Kleinanzeigenteil der „Badischen Presse“ die Lösungen unserer fröhlichen Denksportaufgaben rund um die Kleinanzeige. Der B.P.-Kleinanzeigenteil, der stets eifrig studiert wird, erfährt deshalb an diesem Tage ganz besondere Beachtung und verschafft den darin stehenden Kleinanzeigen erhöhte Wirkung! Eine gute Gelegenheit also zur Aufgabe von Gelegenheits-Anzeigen!

Für irgendetwas wird der B.P.-Kleinanzeigenteil auch Ihnen nützlich sein. Veräumen Sie darum nicht diese günstige Gelegenheit. Nächsten Sonntag zum Kleinanzeigen-Tag der B.P.: Ihre Kleinanzeige in die B. P.!

Versteigerungen

Pfänder-Versteigerung: Am Mittwoch, dem 23. Sept. 1936, von 9-12 Uhr und von 14 Uhr an findet im Versteigerungsraum des Stadtschulhauses, Schwannstraße 6, 2. Etod, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Februar 1936 St. 287 bis St. 563 gegen Bargzahlung statt.

Lager der Fa. Hock, Karlsruhe, Adlerstraße 19: 1 Dobl.-Schreibstisch, 1 Schreibstisch, 1 Nähstich, 4 Büchschel, 1 Kuchel, u. andere kleine, Schränke, Kommoden, 1 kompl. Bett, Nachttische, Stühle, Teppiche, Chaiselongue, 1 kompl. Kücheneinrichtung, (11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Schwer Versteigerer: Brief 27, Tel. 4852.

Kennen Sie schon Dosen-Bohnerwachs Seifix. Es bohrt wunderbar mühelos u. spiegelklar! Stets gleich gute Qualität - danur in Dosen erhältlich!



Aus Karlsruhe

Donnerstag, den 17. September 1936.

Nummer 223.

52. Jahrgang

Heute muß die Glocke werden!

Zehn gelungene Güsse an einem Tag

Die Karlsruher Glockengießerei Bachert hatte am Dienstag einen besonderen Tag: Nicht weniger als 10 Glocken sind auf einmal gegossen worden. Fünf davon sollen das neue Geläute der Lutherkirche in Bruchsal werden, vier kommen in die Kirche nach Hemsbach an der Bergstraße und eine ist für Zaisenhäusern bei Bretten bestimmt. Die größte dieser 10 Glocken gehört zum Bruchtaler Geläute. Sie wiegt 4490 Kilo und klingt im tiefen Ton As. Ihre vier Geschwister wiegen: 2280 Kilo (c), 1800 (es), 930 Kilo (f) und die kleinste 260 Kilo (c).

Für diese zehn Glocken wurden in beinahe 28 Stunden insgesamt 14 500 Kilo Metall im Langflammen geschmolzen — versteht sich nur mit „Holz vom Fichtenstamme“, weil es die größte Kalorienstärke entwickelt. Auf etwa 1200 Grad Hitze mußte das Metall kochen, bis es nach allerlei technischen Ueberprüfungen (Zerstückung von Legierung etc.) reif war zum Guß.

Ein Glockenguß ist stets etwas Feierliches. Und wenn unser Friedrich Schiller nur das eine Gedicht von der Glocke verfaßt hätte — mit diesem allein schon wäre er einer unserer Größten geblieben. Mit welcher hohem Verantwortungsgewühl gingen die Werkstoffschaffenden ans Werk, als nach kurzem Gebet — ein alt hergebrachter Brauch — das Kommando zum Ausschöpfen des Zapfens gegeben wurde.

„Rauschend in des Heukels Bogen
Schießt's mit feuerbraunen Wogen“.

Ein Knistern und Klängen liegt in der dämpfigen Gießhalle, das leuchtende Metall fließt. Ruhig und ernst schaffen die Werkleute die Kanäle frei zu den Glockenformen. Kurze Zurufe, aber kein lautes Wort. Drei Meter tief unter die Erde fließt die „aße Glockenspeise“, dort schafft das flüchtige Element noch brodelt weiter bis etwa nach drei bis vier Tagen erst alles erkaltet ist und die Form geprengt werden kann.

Zu dem feierlichen Akt hatten sich über 300 Zuschauer eingefunden, darunter auch einige Schulen. Sie hatten fast 30 Minuten lang in stummem Staunen den wichtigsten Vorgang von 10 neuen Turmkindern miterlebt. Man sah unter den Gästen auch Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf, der für den guten Klang der Glocken verantwortlich ist.

Staatstheater — diesmal unsichtbar

Heute, Donnerstag, bringt der Reichssender Stuttgart zwischen 19.40 und 20 Uhr in seiner Sendung „Echo aus Baden“ eine Kurzreportage aus dem Schaffen des Badischen Staatstheaters. Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen leitet in einer Ansprache diesen Ausschnitt ein, dann singen die Damen Wank, Fichtmüller, Hüllengab, begleitet von der Staatskapelle unter Leitung von Joseph Keilberth, das Terzett aus dem „Rosenkavalier“ und endlich sprechen Heinz Graeber, Fritz Herz und August Mombert, Szenen aus „Prinz von Homburg“.

Patentein aus Immenstaad!

Es dürfte bekannt sein, daß der Stadt Karlsruhe der diesjährige Patentein aus Immenstaad und Hagnau zugewiesen wurde.

Das etwa 1000 Einwohner zählende Dorf Immenstaad liegt am Nordufer des Bodensees zwischen Weersburg und Friedrichshafen und ist der letzte Bodenseeorde auf badischem Gebiet. Der Volksschriftsteller Dr. Heinrich Hansjakob hat seine Sage einmal als „göttlich schön“ bezeichnet. Wie fast alle Bodenseegemeinden hat unser „Patentein“ ein hohes Alter; es wird in noch vorhandenen Urkunden erstmals im 12. Jahrhundert erwähnt. Weinbau war schon immer die Hauptbeschäftigung seiner Bewohner. Im ältesten Gerichtsbuch der Gemeinde vom Jahre 1602 sind schon die Torfel (Weinfelder) erwähnt, die erst zu Beginn dieses Jahrhunderts gegen neuzeitliche Pressen veräußert worden sind. In einem Zehntbuch aus dem Jahre 1607 sind alle Gewanne aufgeführt, in denen Reben angepflanzt wurden. Es sind in der Hauptsache die gleichen wie heute: Hochberg, Herrschberg, Heiden, Herrngarten usw. Auf ihnen gedeiht der prächtige Immenstaader schon seit Jahrhunderten in immer gleicher Güte. Vornehmlich werden blaue Burgunder, Sylvaner und Elblingreben angepflanzt. Die vorhandene Rebfläche umfaßt etwa zehn Hektar. Die Weinerträge sind je nach der Witterung sehr verschieden und betragen durchschnittlich etwa 50 000 Liter im Jahr. Die geringste Ernte der letzten 150 Jahre brachte 1904 mit nur 15 400 Litern (Ursache Hagelschlag); die beste 1866 mit 636 000 Litern. Die Ernte des Vorjahres betrug 79 000 Liter und ist als verhältnismäßig gut zu bezeichnen. Von ihr lagern noch Tausende von Litern in den Kellern. Sie abzuleben und damit Raum für den neuen Wein zu schaffen, ist der Zweck der Weinverwechse, die vom 19. bis 27. September ds. Js. stattfindet. Eine reiche Ernte bescherte die gütige Sonne; sie erreicht dem Winzer aber nicht zum Segen, wenn ihm der Wein in den Kellern liegen bleibt. Wir Karlsruher werden deshalb dafür sorgen, daß dies auf unseren Patentein nicht zutreffen wird.

Anmeldung der Werkbüchereien

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer weist unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachungen vom 27. August und 23. September 1935 erneut darauf hin, daß sämtliche Werkbüchereien verpflichtet sind, sich bei der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Werkbüchereien Berlin W 8, Leipziger Straße 19, ab 1. Oktober Berlin W 35, Potsdamer Straße 126 b anzumelden.

Neues Leben über Gräbern . . .

Das neue Arbeitsamt im Werden

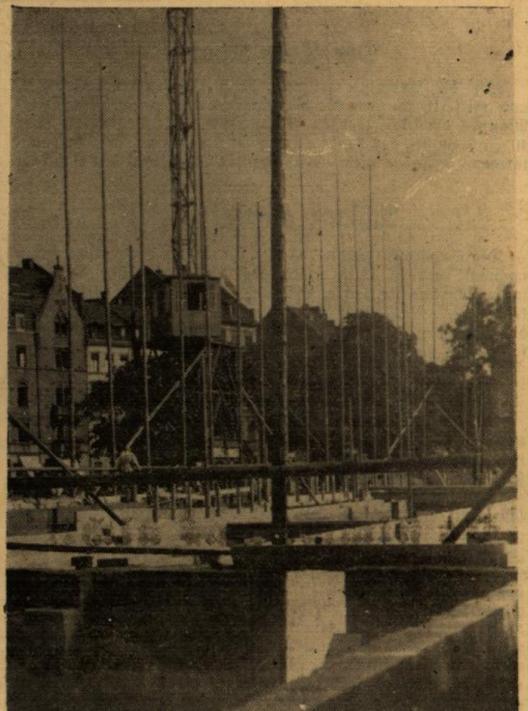
Die Ausschachtungs- und Fundamentierungsarbeiten schreiten rasch vorwärts — Zahlreiche Schädel- und Knochenfunde

Der Neubau des Arbeitsamtes, über den wir schon verschiedentlich an dieser Stelle berichtet haben, ist in den letzten Tagen rüstig vorangeschritten. Wer heute die Stelle betritt, wo noch vor vierzehn Tagen wüste Fläche und Dede war, der hört jetzt die Symphonie der Arbeit in allen Tonarten. Speisemaschinen schlucken knirschend riesige Mengen von Sand und Zement, die, zum hin-

müssen sich vibrierend in die Gemälsquader einstreifen, und nur langsam bricht Stück für Stück das eisenharte Gestein ab und poltert auf die Tunnelsohle.

Und zum andern hemmen auch die zahlreichen, sich dort befindenden Gräber des alten Karlsruher Friedhofes. Bekanntlich wurde der erste Karlsruher Friedhof, der sich an der Stelle des heutigen Adolf-Hitler-Platzes befand, im Jahre 1780 nach dem Vofsfeld, dem Süden der heutigen Waldhornstraße, verlegt, wo bis zum Jahre 1873 unsere Karlsruher Vorfahren ihre letzte Ruhe fanden. Bei den Ausschachtungsarbeiten nun, die sich auf einen Teil dieser alten Friedhofsanlage erstrecken, wurden die früheren Grabstätten bloßgelegt. Man fand täglich sehr viele Skelettüberreste, oft fünf bis zehn Schädel in einem Grab, die von drei und vier Beerdigungsstufen übereinander herrühren. Damit von den Kindern kein Unfug mit den Knochen getrieben wurde, sammelte man die sterblichen Ueberreste jedesmal in einer Kiste und bestattete sie auf dem Neuen Friedhof.

Trotzdem täglich eifrig gearbeitet wird, dürfte doch bis Fertigstellung des Rohbaues das Jahr vergehen, so daß bis zum Sommer des nächsten Jahres das neue Arbeitsamt in Betrieb genommen werden kann. Die Länge wird ungefähr 73 Meter und die Breite etwa 13 Meter betragen. Der umgebende Platz wird Grün und bekommen und dann wesentlich zur Verschönerung des dortigen Stadtbildes beitragen. Noch steht als letzter Zeuge das alte, rotbraune Bahnhofsgelände der ehemaligen Lokalbahn. In den nächsten Tagen wird auch es der Spitzhacke zum Opfer fallen. Neues Leben über Gräbern — hier wird es buchstäblich und im eigentlichen Sinne des Wortes wahr. — ari —



Ein Wald von Gerüsten ragt in die Luft.

enden drei vermengt, die Fundamente und Kellerräume stützen helfen. Ein spindeldürrer Kran mit weitausholendem Greifer trägt, seinem Aussehen zum Trost, schwere und schwerste Steinblöcke an die erforderlichen Baustellen. In der Tiefe schaukeln unterdes die Arbeiter die Erde hoch, um Platz zu machen für die mächtigen quadratischen Steinsockel und Streben.

Es ist in der Baugrube kein leichtes Arbeiten: einmal stört die tunnelartige, außerordentlich gut ausbetonierte Abzweigung des früheren Landgrabens, die an der Baustelle nach der Waldhornstraße bzw. Kriegsstraße zu verläuft. Handarbeit vermag hier wenig auszurichten, elektrische Bohrer

Putzen Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl nicht bekommen. Genau so ist's mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält die Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

Meteorologische Ergänzungsprüfung an der Technischen Hochschule

Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt eine meteorologische Ergänzungsprüfung an den Universitäten Berlin, Frankfurt, Leipzig, Hamburg, Heidelberg und München sowie an den Technischen Hochschulen Darmstadt, Karlsruhe und Stuttgart eingerichtet.

Das Ablegen der meteorologischen Ergänzungsprüfung gibt Physikern, Geophysikern und Geographen die Möglichkeit, sich als Meteorologen-Anwärter bei dem Flug- und Wirtschaftswetterdienst des Reichswetterdienstes zu bewerben. — Prüfungsordnung und Geschäftsordnung sind im Amtsblatt des Reichs- und preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bekanntgegeben, welches durch die Weidmann'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94, zu beziehen ist.



Bald stehen hier die Fundamente.

(Fotos: A. Richter.)

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 17. September

52. Jahrgang / Nr. 223

Als „Kiebitz“ im Manöver

Gesehenes, Erlauchtes und Erlebtes bei den Übungen des V. Armeekorps

Ungeahnte Vorbereitungen

Zwei, drei Tage donnert so eine Manöverübung. Wer sie so als Schlachtenbummler an sich vorüberziehen läßt, der ahnt nicht, was zu ihrer ordnungs- und reibungslosen Durchführung an Vorarbeiten der verschiedensten Art geleistet werden mußte. Bereits im vergangenen Jahr begannen die Vorbereitungen am grünen Tisch. Generalstab und Wehrkreiskommando hatten zusammen mit der Manöverleitung daran zu arbeiten. Außer dem Nächstliegenden, wie Verpflegung und Unterbringung der Truppen — im vorliegenden Fall viele Tausende — muß das Gelände und sein Verkehrsnetz erkundet werden, bedarf es eingehender Besprechungen mit den Gemeindeverwaltungen wegen der Abarbeitung der Felder, mit den Eisenbahnbehörden wegen des An- und Abtransportes der Formationen, Geräte usw. Eingehende Beratungen mit Post- und Telegraphenverwaltung sind notwendig, um für die Manövertage das Fernsprechnetz der Reichspost für die Nachrichtenübermittlung der Truppe, für die Verbindung zwischen Leitung und Führung, zwischen den Schiedsrichtern usw. dienlich zu machen. Daneben haben die Nachrichtenabteilungen des Korps und der beiden Divisionen das Übungsgelände mit einem eigenen 200 Kilometer langen Leitungsnetz überzogen, das innerhalb von vier Tagen gebaut und seinerseits mit dem postalischen Netz gekoppelt wurde. Schließlich müssen — auch wenn es sich nur um Übungen handelt — Krankenzüge bereit gestellt, Lazarettstationen, Pferdebezugsstellen und Betriebsstoffstationen errichtet werden. Endlich werden noch einige „strategisch wichtige Punkte“ ausgesucht, von denen aus die „Schlachtenbummler“ — unter den zahlreichen Ehrengästen befinden sich viele hohe Offiziere der alten Wehrmacht und die Presse — den Verlauf der Übungen bequem an sich vorüberziehen lassen können.

Vorhut — ran an den Feind!

Wenn jedoch eine Übung, wie dies hier am 1. Tag der Fall war, aus der Leitung möglichst frei sein darf, gelassen



Leichtes Maschinengewehr in Fliegerabwehrstellung

sird und von den Schiedsrichtern nicht eingeengt werden soll, so lassen sich die guten Standorte in Bezug auf Gefechtsfeld und -Bild weder örtlich noch zeitlich vorausbestimmen, und so entscheidet oft der Zufall, ob und wie weit man gerade zur rechten Zeit am günstigsten Platze sich befindet. So

war uns für die 8. Morgenstunde ein Fliegerangriff bei Leuzendorf (etwa 8 Kilometer südwestlich Rothenburg) in Aussicht gestellt, auf den wir jedoch zu dieser Zeit vergeblich warteten. Dafür hatten wir hier Gelegenheit, zu sehen, wie mannigfaltig die Vorhut einer Truppe zusammengesetzt ist wie sie mit dem Feind in Berührung kommt. Es handelte sich



Schwere Haubitze in Feuerstellung

hier um das 1. Btl. Nr. 41 bei Rot. An sich wußte ja die Truppe, daß als ihr Gegner in nicht zu weiter Entfernung die Regimenter der 10. Division in Frage kamen, ein Umstand, der im Ernstfall ja nicht ohne weiteres bekannt ist. Um demgegenüber die Lage wieder etwas kriegsmäßiger zu gestalten, hatte man die Aufklärung völlig „abgewürgt“, so daß die vorführende Truppe völlig auf sich selbst angewiesen war. So kamen rasch, aber unter Beachtung aller Vorsichtsmassregeln, die Spitze, der Vortrupp und der Haupttrupp der Vorhut, die dem Gros etwa 2-3 Kilometer vorangingen. Gleich an der Spitze ein Reiter-Spähtrupp, längs der Straße vorsichtig vortastend. Verbindungsleute zum (berittenen) Stab eilen vorüber, Nachrichtenzug und Fernsprechtrupp fahren vorbei, drei motorisierte Panzerabwehrkanonen flühen links und rechts vorbei, um die Truppe vor überraschenden Ueberfällen zu sichern. Leichte und schwere Maschinengewehrzüge, die einen mit einem Gewehr und aufstehender Mannschaft, die anderen mit zwei Gewehren auf jedem Wagen und marschierender Bedienung, drängen nach vorn. Panzerspähwagen stoßen überraschend vor, um, wie ihr Name sagt, den Feind zu erspähen, der Artillerie-Verbindungsoffizier befindet sich ebenfalls bei der Vorhut, um beim Ausprallen auf den Gegner seiner Waffe die nötige Aufklärung zukommen lassen zu können. Aber selbst die Vorhut, wie heute jedes Infanterie-Regiment, verfügt bereits über leichte Geschütze (7,5 Zentimeter), die in der sogenannten Infanteriegeschützkompanie zusammengefaßt sind, die anstelle der vom Kriege her bekannten Minenwerferkompanie getreten ist. (Die Bezeichnung „Infanteriegeschützkompanie“ konnte man übrigens soeben erstmals im Bericht über die Vorbereitungen der Wehrmacht auf dem Münchberger Parteitag in der Presse lesen.) So sieht also heute eine Vorhut in Bataillonsstärke aus, woraus ersichtlich wird, daß ein modernes Infanterieregiment jetzt so etwas wie eine Division im kleinen darstellt.

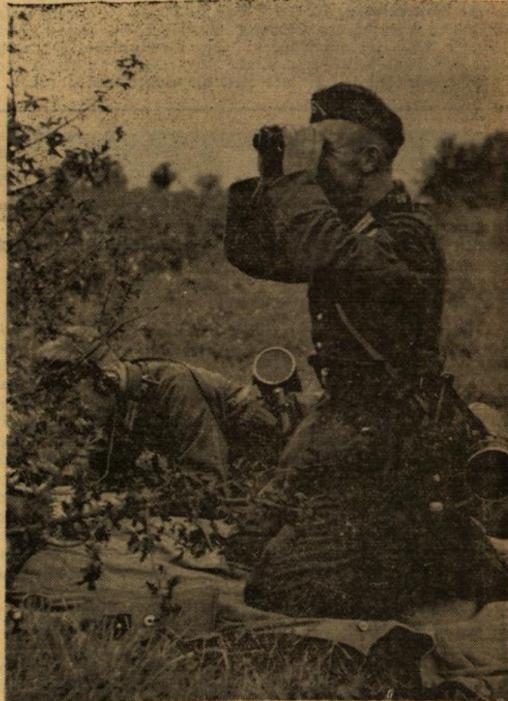
Noch war nicht die ganze Vorhut an uns vorübergezogen, als vor uns schon die ersten Schüsse knallten: die rote Spitze war unverhofft auf zwei blaue Panzerspähwagen gestoßen, die sich rasch wieder in das schützende Waldesdickicht zurückzogen. Ihre Aufgabe war erfüllt: sie hatten den Feind gesichtet, das Gefecht konnte beginnen!

Die umkämpfte „Höhe 470“

Ueberlassen wir nun die aneinandergeratenen Spitzen der beiden östlichen Regimenter sich selbst und sehen wir zu, was sich in der Folge im Gefechtsraum der Hauptstreitkräfte entwickelt. Die „Höhe 470“ (etwa 9 Km. nordwestlich unseres bisherigen Standpunktes und zwischen den beiden Orten Weimberg und nördlich Volkersfelden gelegen) bieten uns ein ausgezeichnetes Blickfeld über ein sich entwickelndes Begegnungsgefecht, bei dem auch bereits die Artillerie ein gewichtiges Wort mitspricht, vor allem bei Rot zur Unterstützung der vorgehenden Infanterie, deren Reihen durch MGs verstärkt sind, während auf der Gegenseite die ratternden Kugelsprizen ebenfalls nicht untätig geblieben sind. Panzerabwehrgeschütze flühen über die Richtungen oder stehen an Wegeabzweigungen — wie alles andere gut getarnt — um vor Ueberabteilungen aus der Platte zu sichern. Funker und Telephonisten haben alle Hände voll zu tun, Schallmehtrupp und Vermessungsbatterien sowie Beobachtungsoffiziere helfen der Artillerie, das Feuer in seiner Wirkung zu steigern.

Aufklärungsflieger ziehen gleich großen Vögeln durch die Bläue des Himmels. Kurzum, es geht bereits zu wie in einer richtiggehenden Schlacht.

Aber im Laufe des Tages wandte sich das Blatt noch einmal gründlich, und der Wendepunkt des Geschehens — in des Wortes buchstäblicher Bedeutung wie die „Höhe 470“ (etwa 5 m. westlich zwischen Wildentierbach und Niederstetten). Aus dem Weltkrieg sind als heikumstrittene Schlachtfelder nicht nur die Namen großer Städte oder Flüsse im Gedächtnis eingegraben geblieben — wie etwa Verdun oder die Marne — sondern auch kleine Waldstücke oder exponierte Höhen, deren Namen vorher nicht einmal den dort beheimateten bekannt waren und oft nur als topographischer Punkt auf den Generalstabskarten vermerkt sind. Man denke etwa an die blutgetränkte „Höhe 304“ in Frankreich. In der „Friedensschlacht“ bei Rothenburg bildete der Punkt 470 eine solche Erhebung, deren Besitz das Gelände nach Süden beherrschte. Ueber diese Höhe durch die nordwärts anschließende Mulde und den wieder aufwärts führenden Eichelwald waren die Roten vorgestürmt, als plötzlich Blau, das von rückwärts seine Reserven herangezogen hatte, zu einem wichtigen Gegenstoß — vorbereitet und unterstützt durch seine gesamte Artillerie — ansetzte und das genannte Gelände bis über die Kuppe 470 wieder in seinen Besitz brachte. In diesem Stadium gab es vor allem auch für die völligen Laien unter den Schlachtenbummlern interessante Augenblicksbilder. Da — als Blau so schön im Zug und dran war, dem zurückweichenden Feind nachzudrängen, wurde der Angriff plötzlich gestoppt, unverständliche Maßnahmen zunächst für die vorn kämpfende Truppe selbst sowie für alle alten



Fernsprecher und Beobachter
Aufnahmen (B) Wilhelm Walter, Lederberg.

„Strategen“ unter den Zuschauern. Was war geschehen? Die Leitung hatte als allmächtiger deus ex machina eingegriffen und kurzerhand der blauen Division mitgeteilt, daß die im Raum östlich von ihr angenommene (also in Wirklichkeit nicht vorhandene) Hauptstreitmacht von Blau nur schlecht vorwärts gekommen sei und sich in einer „Grenzlichen“ Situation befinde. Was blieb unter diesen Umständen der 15. Division übrig als — um nicht in der Luft zu hängen —

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 u.

anzuhalten und sich zur Verteidigung einzurichten? Leitung und Führung wollten bei dieser Übung sehen, wie sich ein bereits im Fluß befindlicher Angriff aufhalten läßt und wie die betroffene Truppe darauf reagiert. Zum andern wollte man die Truppe ruhen lassen, und zum dritten sollte doch am nächsten Tag ein in einem bestimmten Raum angelegter Angriff von Rot durchgeführt werden. Zu diesem Zweck holten sich die Roten in der 4. Morgenstunde — im weichen Federbett zu Rothenburg war der Kanonendonner zu hören — das verlorene Gelände, vor allem „Höhe 470“, unter Einsatz alles Verfügbaren wieder zurück. Unter diesen Voraussetzungen trug es Tags darauf seinen schneidigen Angriff vor, den wir uns in der nächsten Folge dieser Berichte unter die Lupe nehmen wollen. St.

Die Eröffnung der Reichsautobahn Heidelberg-Bruchsal

Bruchsal, 17. Sept. Wie wir hören, steht der Zeitpunkt des Tags der Einweihung der Reichsautobahn Heidelberg-Bruchsal noch nicht genau fest. Es wäre möglich, daß die Einweihung erst am 25. September, nicht wie ursprünglich vorgesehen, am 23. September, erfolgt. Die eigentliche Eröffnungsfeier wird auf der Auffahrtsrampe bei der Einmündung der von Bruchsal kommenden Landstraße in die Reichsautobahn bei Karlsdorf abgehalten. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner wird als erster mit seinem Kraftwagen das Zielband der Reichsautobahnstrecke durchfahren. Nach der Eröffnung in Bruchsal fahren die Gefolgsschaften der an dem Bau der Reichsautobahn beteiligten Firmen in Sonderkraftwagen zunächst nach Mannheim und dann nach Heidelberg, wo in der Stadthalle die Betriebsführer und Gefolgsschaften sich in kameradschaftlicher Veranstaltung vereinigen werden.

Im Nebel in den Altrhein gefahren

Ketsch, 17. Sept. Ein Autounfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich vergangene Nacht um 12 Uhr an der Kurve bei der Enderle-Wirtschaft. Ein Lieferkraftwagen aus Maikammer, dessen Fahrer einen Weintransport nach Billingen ausgeführt hatte, befand sich auf der Heimfahrt. Auf dem Bogen sah außerdem eine fünfköpfige Familie aus Rheingönheim. Der Kraftwagenfahrer überfuhr nun im dichten Nebel die Kurve und fuhr über den Dam in den Altrhein. Drei Personen wurden dabei aus dem Wagen geschleudert, während die übrigen im Führerhaus eingeschlossen waren und sich nicht selbst befreien konnten. Zum Glück führt der Altrhein zur Zeit kein Hochwasser, so daß die Eingeschlossenen mit Hilfe eines Kahn geborgen werden konnten.

Vom stürzenden Baumstamm erschlagen

H. Billigheim bei Mosbach, 17. Sept. Der in einem hiesigen Sägewerk beschäftigte Maschinenführer Schickler aus Waldmühlbach wurde von einem herabfallenden Baumstamm getroffen und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Heidelberger Krankenhaus verstarb.

Unfall mit Todesfolge

Billingen, 17. Sept. In Niedererschbach stürzte der 77 Jahre alte Landwirt Joseph Zanger in seinem Garten so unglücklich eine kleine Böschung hinunter, daß er mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. Zanger ist nunmehr seiner schweren Verletzung erlegen.

Tot aufgefunden

-b. Weiterdingen, 17. Sept. Der 70jährige Landwirt Josef Greuter wurde im Gewann Grieselen im nahen Welsinger Wald tot aufgefunden. Der Verstorbenen, der während des Krieges stellvertretender Bürgermeister unserer Gemeinde war, litt seit einiger Zeit an Schwermetallanfällen.

Schweres Unwetter über Bonndorf

Bonndorf, 17. Sept. Wie seit Jahren nicht mehr, wurde unsere Gegend am Montag nachmittag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Direkt über der Stadt zuckten die Blitze und führten zur Erde hernieder, an Licht-, Telefon- und Antennenleitungen schweren Schaden anrichtend. In vielen Behausungen, durch die der Blitz fuhr, ließ er seinen Schwefelgeruch zurück. Das Gewitter war begleitet von wolkenbruchartigem Regen und leichtem Hagel. Riesige Wassermassen flauten sich auf den Straßen und wälzten sich zu Tal, rauschend und dröhnend, gleich wild reißenden Wägen. In den niederen Lagen konnten die Gärten vollständig unter Wasser. Zum Glück kamen keine Menschenleben zu Schaden und zündeten die Blitzschläge nicht.

Glückwunsch an Geheimrat Prof. Dr. Lenard

Heidelberg, 17. September. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus hat Geheimrat Professor Dr. Lenard anlässlich der Verleihung des Preises der RSDAP für Kunst und Wissenschaft die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Heidelberg unter Überbringung eines Blumenstraußes übermittelt. Der Heidelberger Oberbürgermeister hebt in seinem Schreiben hervor, daß der weltbekannte Forscher mit dieser Auszeichnung die verdiente Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für seine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit und seinen tatkräftigen Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung gefunden habe. Die ganze Stadt nehme an dieser Auszeichnung ihres Mit- und Ehrenbürgers freudigen Anteil.

Radolfzeller Chronik

-b. Radolfzell, 17. Sept. Im Alter von 44 Jahren verstarb hier Fräulein Anna Maria Viker, Tochter des im Ruhestand lebenden Werkmeisters Karl Viker. Infolge der regen Nachfrage nach Kleingärten, beabsichtigt die hiesige Spitalverwaltung der Einwohnerschaft einige Grundstücke zur Verfügung zu stellen. - Trost der unglücklichen Witterung führt die Reichsbahn am Sonntag eine Sonderfahrt, die Bregenz zum Ziel hatte, durch. - Die Hüttenbau-Gesellschaft des Ski-Clubs Radolfzell hielt am Sonntag auf dem Feldberg ihre diesjährige Generalversammlung ab. - Am Abend zuvor brachte die Stadtkapelle ihrem aktiven Mitglied Josef Duttler, anlässlich seiner Vermählung, ein Ständchen.

Donauerschiffen, 17. Sept. (Stadtbaumeister i. N. Mad, gestorben.) Nach kurzer Krankheit verschied am Samstag früh der im Ruhestand lebende frühere hiesige Stadtbaumeister Karl Mad im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene war in Korb, O.G. Gmünd, geboren und hier eine geachtete Persönlichkeit. Als Stadtbaumeister verfaß er sein Amt gegen 40 Jahre mit größter Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue.

-b. Markdorf, 17. Sept. (88. Lebensjahr vollendet.) Alt-Sonnenwirtin, Frau Maria Schuler, vollendete dieser Tage ihr 88. Lebensjahr.

Das Theater der Gastpielleiter

Baden-Baden, 17. Sept. Die drei besten Regisseure der nunmehr unter der Führung von Generalintendant Eugen Klöpfer stehenden Berliner Volksbühne: Richard Weigert, Dietrich Kenter und Iwan Schmitz wurden von Intendant Deyser zu Inszenierungen an den Schauspielern Baden-Baden verpflichtet. Das Ensemble der Frankfurter Oper wurde zu einem Gaspiel mit Puccinis „Bohème“ am 12. November und mit Verdis „Rigoletto“ im Januar verpflichtet. Die musikalische Leitung liegt jeweils in den Händen von Generalmusikdirektor Herbert Albert.

In der nächsten Woche beginnt die eigentliche diesjährige Baden-Badener Konzertsaison. Beethovens Große Fuge in B-Dur wird unter Herbert Alberts Leitung eine Reihe von Sinfonie-Konzerten eröffnen. Als erster Solist wird sich der amerikanische Geiger Albert Spalding vorstellen. Der Künstler, in Amerika wohl der angesehenste Virtuose, beginnt in Baden-Baden eine Konzertreise durch Deutschland, die ihn nach den wichtigsten Musikstädten des Reiches führen wird.

-b. Oberfingingen, 17. Sept. (Blutvergiftung. - Arm abgenommen.) Der in der Hobelzfabrik Kieber beschäftigte Arbeiter Johann Ströhle, kam vor einigen Wochen der Bandsäge zu nahe und erlitt eine erhebliche Schnittwunde. Nun hat sich eine Blutvergiftung eingestellt, so daß der Unterarm des Verunglückten amputiert werden mußte.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart).

Zeitweise noch stark bewölkt

Die gestern noch über dem östlichen Kanalausgang gelegene flache Druckrinne hat sich in südlicher Richtung verlagert. Unter ihrer Einwirkung ist es infolge Barometerverschiebung in der Höhe im Laufe der Nacht noch zu Regenfällen gekommen. Doch setzt sich nunmehr bei einem Drehen der Winde nach Südost und Ost auch bei uns unter Hochdruckeinfluß allmählich wieder abklingende Luftbewegung durch, so daß wir in zunehmendem Maße mit Aufhellung rechnen können. Zeitweise ist aber immer noch, besonders in den südlichen Gebietsteilen, infolge der zur Zeit noch andauernden Barometerverschiebung in der Höhe stärkere Bewölkung, zum Teil mit leichten Regenfällen, möglich.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag: Südliche bis südöstliche Winde, in den nördlichen Gebietsteilen vielfach aufheiternd, im Süden zeitweise noch stark bewölkt und auch leichte Regenfälle möglich, stellenweise Frühnebel, tagsüber ansteigende Temperaturen.

Rheinwasserstände:

Table with 2 columns: Location (Rheinfelden, Kehl, Mainz, Mannheim) and Water Level (267, 295, 456, 389) with +/- signs.



ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

COPYRIGHT BY KARL-DUNCKER-VERLAG, BERLIN

(88. Fortsetzung.)

Schon von weitem hatte er den Lastzug gesehen, der mitten auf der Straße vor ihm herfuhr. Den mußte er vor Perleberg überholen; sonst könnte er hinter ihm hertreiben, bis wieder freie Strecke wäre. Er gab Signal, damit der Kamerad schon jetzt Bescheid wüßte und sich nicht gar so breit machte. Seine helle Sirene heulte durch die Nacht. Er drückte das Gaspedal durch - dahinten kam schon Perleberg. Donnerwetter: Der andere fuhr auch kein schlechtes Tempo! Bruno bemerkte, wie der Anhänger des Lastzugs tanzte; also war nicht allzu schwer beladen. Langsam kam Bruno näher und sah die roten Schlußlichter. Er gab noch einmal Signal. Die Straße gehörte dir doch nicht allein, alter Freund! Ein bißchen muß man schon Rücksicht nehmen! Natürlich - der fuhr Straßenmitte, weil sein Tempo zu hoch war. Signal! Signal! Signal! Die Sirene heulte... Der da vorn kümmerte sich gar nicht drum. Hatte er denn keinen Rückspiegel? Ich will vorbeil! Kannst du nicht hören? Signal! Signal!

In der hellen Mondnacht konnte Bruno jetzt den Anhänger deutlich erkennen. Automatisch hob sich sein Fuß vom Gaspedal. Das war doch Pipping? Richtig: Der war schon um neun losgefahren... Was hatte er denn gemacht? Mühte doch schon viel weiter sein! Hatte er unterwegs geschlafen?

Da stimmt was nicht! fühlte Bruno. Während ließ er noch einmal seine Sirene aufheulen. Aber es hatte keinen Zweck: Der Lastzug da vorn blieb in der Straßenmitte... Bruno biß die Zähne zusammen. Er mußte hinterherbummeln. Warte nur! dachte er. Wenn wir erst aus Perleberg raus sind! Ich krieg' dich schon! Hintereinander ratterten sie durch die nachts stillen Straßen der kleinen Stadt...

Pipping hatte längst gemerkt, daß Bruno hinter ihm fuhr. Du kommst mir nicht vorbei! trochte er. Jetzt noch nicht! Hinter Perleberg - vielleicht... Er schüttelte sich in einem stummen Lachen. Er hatte gebummelt. Ganz langsam war er gefahren, bis er die Positionslampen von Brunos Wagen im Rückspiegel sah. Erst dann hatte er aufgedreht. Eine eigenartige Stellung hatten die Lampen von Schents Wagen; unter Hunderten hätte er, Pipping, sie erkannt.

Der Bartels also war verhaftet. Hoffentlich würde er dighalten? Vermutlich nicht. Bartels war feige. Er würde die Schuld auf ihn abwälzen, und ihn, den wilden Pipping, würden sie verhaften. In Hamburg standen sicher schon die

Kriminalbeamten. Sind Sie Peter Pipping? hörte er sie fragen. Der Mond machte ihn verriekt. Schon als Kind hatte er nicht schlafen können, wenn Vollmond war. Dann war er aus dem Bett geklettert, war ans Fenster gelaufen und hatte zu der gelben runden Scheibe gestarrt. Wenn ihm jemand die Hand auf die Schulter legte: Warum schläfst du nicht, Peter?, war er zusammengefahren... Ach, wie weit lag das zurück! Was war alles geschehen in den dreißig Jahren! Wie hatte das Leben ihn gepackt!

Jetzt bremste der Tiger dahinten. Langsam fuhren sie hintereinander durch die Gassen. Hier kommst du mir nicht vorbei! frohlockte Pipping.

Wer war denn schuld an allem? Die Schents natürlich. Wenn der Karl nicht gekommen wäre, dann wäre die Käthe vielleicht heute Frau Pipping... Ein wilder Schmerz durchstämpfte ihn. Jetzt aber Brunos Frau... Er wußte nicht, wen von beiden er stärker haßte: Karl oder Bruno. Ja, auch noch den toten Karl; denn sein Haß ging über das Leben hinaus... Wer aber war schuld, daß er sich so verloren hatte? Bruno, der da hinter ihm herfuhr und ihn anbellte mit seinen Signalen, der an ihm vorbeifahren würde, weil er die schnellere Maschine hatte... Sicher wußte auch Bruno schon von der Sache mit Bartels, hatte sie wahrscheinlich selbst in die Wege geleitet. Er wollte ihn doch ins Verderben hineinziehen... Der Vollmond hatte ein Gesicht!

Das hat er immer gehabt! ärgerte sich Pipping. Doch früher, als ich noch ein Kind war, hat der Mond gelacht. Aber heute - heute nacht - grinst er, heute spottet er über mich!

Jetzt hatten sie die stillen Gassen des Städtchens hinter sich; vor ihnen lag die weite Landstraße. Aha - er gibt schon wieder Signal? Augenblick noch, Tiger! Ich kenn die Straße. Noch ein kleines Stückchen, dann läufst links eine Böschung neben dem Weg her; da kannst du vorbeil... Pipping gab Gas, fuhr schneller und schneller.

Bruno war dicht hinter ihm. Immer wieder heulte seine helle Sirene: Weg frei! Weg frei!

Ein sonderbares Gefühl von Unwirklichkeit besiel Pipping. Die enge Kabine wurde zur Zelle, in der er eingeschlossen war. Sein ganzer Haß vereinigte sich auf den Mann, der Käthes Mann war - Käthes, die die Einzige war und blieb, die er immer noch liebte... Wenige Meter vor sich sah er die Böschung. Ein wildes Triumphgefühl rieg in ihm auf. Er dachte nicht mehr an sich, er war sich selbst so gleichgültig, er verachtete die Sinnlosigkeit seines

Lebens. Mit einem Ruck drehte er das Steuer. Fünfundsiebzig Kilometer zeigte sein Tachometer. Sein Wagen rutschte nach rechts. Weg frei für dich, Bruno Schenk!

Bruno sah es. Endlich dachte er vernünftig! dachte er. Endlich freie Bahn! Er trat das Gaspedal durch, daß die Maschine anzog. Neunzig Kilometer zeigte sein Tachometer. Schon tauchten seine Lichter neben Pippings Wagen auf; gleich war er an ihm vorbei. Hell lag die Straße vor ihm. Rechts und links wurde sie von Böschungen eingefast; ein kleiner Graben lag dazwischen. Ich komme man gerade knapp vorbei! erkannte Bruno. Jetzt raus Gas!

Da lehnte sich Pipping nach links... Jetzt hatten die Borderräder von Brunos Wagen die feinen fast erreicht - jetzt war es Zeit! Pipping dachte nicht mehr - er handelte. Wie ein wilder Rausch war es. Steuer nach links! Cleber kleiner Kerl! Wenn mein Wagen kommt - wo du dann wohl bleibst? Jerquieschen werde ich dich!

Die Erkenntnis der Gefahr traf Bruno wie ein harter Schlag mitten aufs Herz. Er sah die gewaltigen Räder näher kommen. Wenn sein Wagen halb vorbei war, würde der andere gegen ihn prallen... Links war die Böschung; es gab kein Ausweichen.

Die Wagen jagten nebeneinander her wie zwei Ungetüme, die ihre Kräfte maßen. Die Maschinen knatterten. Die Räder dröhnten.

Vorbeil! dachte Bruno. Ich will vorbeil! Alles ging in Gedankenrasse. Handeln! Handeln! (Scrie der Selbsterhaltungstrieb in ihm. Will mir der Kerl den Weg verperren? Will er mich rammen? Auch für Bruno war in diesen Sekunden alles andere nebensächlich. Nur der Wagen war noch da - neben ihm - kam auf ihn zu... In zehn Meter Entfernung mündete ein Feldweg auf die Chauffee; an dieser Stelle könnte man in die Kurve geben.

Hart lag Brunos Fuß auf dem Gaspedal. Er riß das Steuer nach links; der Wagen neigte sich zur Seite. Steuer nach rechts! Vollgas! Sein Wagen war kurz! Für den Bruchteil einer Sekunde sah er Pippings verzerrtes Gesicht... Die Kurve -! Bruno behielt die Gewalt über seinen Wagen - aber den Lastzug des anderen hörte er mit gewaltigem Krachen gegen die Böschung anrennen.

Mechanisch nahm er den Fuß vom Gaspedal. Der andere Fuß trat die Kupplung; der Wagen rollte aus. Nun bremste er und hielt... Wie gelähmt fiel Bruno zurück. Er ahnte, was geschehen war: Pipping hatte ihn rammen wollen, es war auf Leben und Tod gegangen, und Pipping hatte die Gewalt über das Steuer verloren.

Der erste, der die Nachricht von dem Unglück ins Städtchen brachte, war der Beifahrer Braun.

Schon als sie noch im Bereich der letzten Häuser waren, hatten sie einen roten Lichtschein aufschimmern sehen, dessen Ursprung sie sich nicht erklären konnten. Der schwerbeladene Lastzug war nicht imtande, schneller zu fahren, so sehr der Fahrer Mengels es versuchte. (Fortsetzung folgt)

Nächsten Sonntag: Kleinanzeigen - Tag der

An diesem Tage findet Ihre Kleinanzeige in der Badischen Presse erhöhte Beachtung!



Südwestdeutsche Industrie-u. Wirtschafts-Zeitung

Devisen in Wirtschaft und Leben / Das Devisengesetz vom 4. 2. 35

Der 1. Abschnitt des Devisengesetzes bespricht den Aufbau der Devisenstellen sowie die Befugnisse der Reichswirtschaftsminister. Die einzelnen Paragraphen (1-8) sind für die große Öffentlichkeit nicht von überragender Bedeutung und werden daher hier nur kurz behandelt.

§ 1. Die Aufgaben und Befugnisse der Reichswirtschaftsminister auf dem Gebiet der Devisenbewirtschaftung werden durch eine Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ausgeübt. (2) Der Reichswirtschaftsminister regelt die Rechtsverhältnisse der Reichsstelle im Einvernehmen mit den dafür zuständigen Reichsministern u. ernannt den Leiter der Reichsstelle. (3) Die Reichsstelle übt außer den Befugnissen und Aufgaben, die ihr nach diesem Gesetz und den auf ihrer Durchführung erlassenen Verordnungen übertragen sind, auch die dem Reichswirtschaftsminister nach dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 zustehenden Befugnisse aus. (4) Die Reichsstelle kann im Einvernehmen mit dem Reichsbanddirektorium einzelne Personen ganz oder teilweise von den Beschränkungen und Verböten dieses Gesetzes und der Durchführungsverordnungen freistellen.

§ 2. (1) Die Durchführung der Devisenbewirtschaftung obliegt den Devisenstellen. Devisenstellen sind die Landesfinanzämter. (2) Die Devisenstellen treffen ihre Maßnahmen und Entscheidungen nach Richtlinien, welche die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister, dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft aufstellt. In diesen Richtlinien können Ausnahmen von den Vorschriften dieses Gesetzes vorzusehen und kann den Devisenstellen das Recht verliehen werden, solche Ausnahmen auszulassen. (3) Zuständig ist jeweils die Devisenstelle, in deren Bezirk derjenige, der eine Entscheidung nachsucht, seinen Wohnsitz, gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leistung hat. Ergibt sich hiernach nicht die Zuständigkeit einer Stelle, so ist das Landesfinanzamt Berlin zuständig. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung kann im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die örtliche Zuständigkeit der Devisenstellen abweichend regeln.

Erläuterungen:

Zu (1) Die 29 Devisenstellen sind seit Beginn der Devisenbewirtschaftung die Landesfinanzämter eingesetzt. Neben den A. Z. 23 Landesfinanzämtern bestehen 6 Devisenstellen und zwar in Braunschweig, Chemnitz, Frankfurt a. M., Würzburg, Ludwigsburg a. N. und Saarbrücken. Die Anschrift des Landesfinanzamtes als Devisenstelle lautet: „An den Präsidenten des Landesfinanzamtes in ... (Devisenstelle)“. Zu (2) Die Maßnahmen und Entscheidungen der Devisenstellen können sein: a) festsetzende Verfügungen (z. B. die Festsetzung, daß eine Handlung genehmigungsfrei ist, Festsetzung der In- oder Ausländerienachweise einer Person); b) Entscheidungen, insbesondere Genehmigungen und Ablehnungen. Die Entscheidungen insbes. die Genehmigungen, können Auflagen (z. B. daß anfallende Devisen abzuliefern sind) oder Bedingungen (z. B. daß der Genehmigungsbescheid bei Eintritt gewisser Umstände hinfällig wird), enthalten. Ein formelles Beschwerdeverfahren gegen die Entscheidungen der Devisenstellen besteht nicht. Wohl aber ist die form-

lose Verwaltungsbeschwerde an die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung möglich; sie wird zweckmäßigerweise bei der Devisenstelle eingeleitet, die sie mit Bericht der Reichsstelle vorlegt. Unmittelbar bei der Reichsstelle eingehende Beschwerden werden sofort durch die Reichsstelle an die zuständige Stelle zu übermitteln, ehe sie eine Entscheidung trifft. Als Richtlinien sind auch die nicht in Verordnungsform fortlaufend erlassenen Rundbriefe und allgemeinen Erlasse der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung anzusehen. Soweit sie Rechtsvorschriften enthalten, müssen sie ordnungsmäßig bekanntgemacht werden.

Zu (3) Diese Bestimmung betrifft nur die örtliche, nicht die sachliche Zuständigkeit. Nachstehend ist festzustellen die Zuständigkeit der Devisenstellen, einerlei ob der Gläubiger oder der Schuldner oder ein Bevollmächtigter den

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 16. Sept. (Hunkfurch.) Im Berliner Getreidemarkt wurde die Umsatzsituation weiterhin durch die Angebotsverhältnisse bestimmt. Da die Zufuhren der Landwirtschaft im Anbetracht der Antriebszunahme durch die Kartoffelernte nicht vermindert haben und nach wie vor ein sehr reichhaltiges Angebot besteht, ist die Nachfrage am Markt nicht voll befriedigt worden. Das Angebot reicht jedoch aus, um den laufenden Bedarf sicherzustellen. Auch am Getreidemarkt ist eine Auflockerung der Angebotsverhältnisse zu beobachten. Getreide und Futtermittel bleiben gefragt. Industriehelfer und Industriehelfer haben zumeist Gehalt. Für Braugerste in feinsten Sorten sind die geforderten Preise hoch. Weitere Dualitäten finden sich in weite Teile des Reiches. Das Weizenangebot ist im allgemeinen befriedigend.

Karlsruher Getreidegroßmarkt.

Karlsruhe, 16. Sept. (Hunkfurch.) Im Karlsruher Getreidemarkt wurde die Umsatzsituation weiterhin durch die Angebotsverhältnisse bestimmt. Da die Zufuhren der Landwirtschaft im Anbetracht der Antriebszunahme durch die Kartoffelernte nicht vermindert haben und nach wie vor ein sehr reichhaltiges Angebot besteht, ist die Nachfrage am Markt nicht voll befriedigt worden. Das Angebot reicht jedoch aus, um den laufenden Bedarf sicherzustellen. Auch am Getreidemarkt ist eine Auflockerung der Angebotsverhältnisse zu beobachten. Getreide und Futtermittel bleiben gefragt. Industriehelfer und Industriehelfer haben zumeist Gehalt. Für Braugerste in feinsten Sorten sind die geforderten Preise hoch. Weitere Dualitäten finden sich in weite Teile des Reiches. Das Weizenangebot ist im allgemeinen befriedigend.

Antrag stellt. — Gewisse Entscheidungen, so die Vorbereitung von Anträgen von Einwanderern auf Freistellung von den Devisenbeschränkungen sind der Devisenstelle Berlin ausschließlich übertragen. § 8. Für die Aufgaben der Devisenbewirtschaftung, soweit sie den Warenverkehr betreffen, sind nach näherer Anordnung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung auch die Lebensmittelstellen zuständig, die auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. 9. 34 und den auf ihrer Durchführung erlassenen Verordnungen tätig werden. § 2 Abs. 2 tritt entsprechend. Erläuterung: Die 25 Lebensmittelstellen sind seit dem 24. 9. 34 Organe der Devisenbewirtschaftung. Ihre Zuständigkeit auf diesem Gebiet ist eine beschränkte. Sie erstreckt sich weitestgehend auf den in § 3 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung der einzelnen Waren, insbesondere der lebenswichtigen Rohstoffe und Lebensmittel, reicht über den Zahlungsverkehr hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Warenmärkte

Sorte	Preis
Einheitsrot für weiße, rote, blaue Sorten	2,85
Einheitsrot für gelbe Sorten	2,80
Januar 1937	2,80
Februar 1937	2,85
März April 1937	2,80
Mai, Juni 1937	2,85

Sorte	Preis
Einheitsrot für weiße, rote, blaue Sorten	2,85
Einheitsrot für gelbe Sorten	2,80
Januar 1937	2,80
Februar 1937	2,85
März April 1937	2,80
Mai, Juni 1937	2,85

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Die Schlacht- und Nutzviehmärkte sind im allgemeinen befriedigend. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen. Die Preise für Schlachtkörper sind im allgemeinen stabil. Die Nachfrage für Milchvieh ist ebenfalls stabil. Die Preise für Milchvieh sind im allgemeinen stabil. Die Nachfrage für Zuchtvieh ist ebenfalls stabil. Die Preise für Zuchtvieh sind im allgemeinen stabil.

Obst- und Gemüsemärkte

Die Obst- und Gemüsemärkte sind im allgemeinen befriedigend. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen. Die Preise für Obst sind im allgemeinen stabil. Die Nachfrage für Gemüse ist ebenfalls stabil. Die Preise für Gemüse sind im allgemeinen stabil.

Baumwolle

Die Baumwollmärkte sind im allgemeinen befriedigend. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen. Die Preise für Baumwolle sind im allgemeinen stabil. Die Nachfrage für Baumwollprodukte ist ebenfalls stabil. Die Preise für Baumwollprodukte sind im allgemeinen stabil.

Jutemarkt

Die Jutemarkt sind im allgemeinen befriedigend. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen. Die Preise für Jute sind im allgemeinen stabil. Die Nachfrage für Juteprodukte ist ebenfalls stabil. Die Preise für Juteprodukte sind im allgemeinen stabil.

Metalle

Die Metalle sind im allgemeinen befriedigend. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen. Die Preise für Metalle sind im allgemeinen stabil. Die Nachfrage für Metallprodukte ist ebenfalls stabil. Die Preise für Metallprodukte sind im allgemeinen stabil.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 9. September wie in der Woche auf 104,3 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Einzelhandelspreise (ausgenommen die Agrarpreise) stellen sich auf 105,1 (unverändert), Industrieerzeugnisse und Lebensmittel 94,0 (unverändert) und Industrieerzeugnisse 121,7 (plus 0,1 vom Hundert).

Die rechtliche Bedeutung der Meisterprüfung

Das Verhältnis von Meister und Lehrling ist durch die Handwerksordnung weitgehend geklärt worden. Es kommen aber noch immer Fälle vor, die erkennen lassen, daß sich die Beteiligten über die rechtliche Bedeutung der Meisterprüfung und des Verhältnisses zwischen Meister und Lehrling nicht klar sind. Dies beweist ein Urteil des Arbeitsgerichts in Stegen in einer Streitfrage, bei der sowohl dem Lehrling als auch dem Lehrherrn recht beträchtlicher Schaden entstanden ist.

Es handelt sich dabei um ein Lehrverhältnis, das ein 16-jähriger im Betrieb eines Handwerkers eingearbeitet war, um eine ordentliche Lehrzeit durchzumachen. Der Betriebsführer, in diesem Fall also der sogenannte Lehrherr, hatte damals noch keine Meisterprüfung abgelegt. Dem Lehrling und seinem gesetzlichen Vertreter war dies bekannt und beide drangen darauf, daß der Betriebsführer nachträglich die Meisterprüfung ablegen müsse. Dazu kam es aber nicht, auch dann nicht, als ein arbeitsgerichtlicher Bescheid abgelehnt wurde, der den Betriebsführer verpflichtete, bis zum 1. 7. 36 die Meisterprüfung abzulegen oder einen lehrberechtigten Werkmeister einzustellen.

Der Lehrling, der somit bereits zwei Jahre im Betrieb tätig war, ohne daß ihm diese Tätigkeit als Lehrzeit angerechnet werden konnte, legte die Arbeit nieder und klagte vor dem Arbeitsgericht auf nachträgliche Entlohnung seiner Tätigkeit, und zwar in Höhe von etwa 1000 RM. Er machte geltend, daß er als Hilfsarbeiter entlohnt werden müsse, weil er als Lehrling nicht anerkannt worden sei. Die Entscheidung des Arbeitsgerichts und die Urteilsbegründung sind außerordentlich lehrreich, denn dem Lehrling sind tatsächlich 488 RM. zugesprochen worden, die der beklagte Betriebsinhaber zu zahlen hat. Der Lehrling war seinerzeit, so heißt es in der Urteilsbegründung, durch eine mündliche Vereinbarung als Lehrling angenommen, wobei die Zeit vom Arbeitsantritt bis zur Ablegung der Meisterprüfung des Betriebsführers als Lehrzeit angerechnet werden sollte. Danach ist aber ein Lehrvertrag im Sinne der Gewerbeordnung nicht zustande gekommen, sowohl der Form nach nicht, als auch deshalb nicht, weil der Betriebsführer keine Berechtigung hatte, Lehrlinge anzunehmen. Der „Lehrling“ hatte also das Recht, die Arbeit niederzulegen, da ihm ein Schaden entstanden ist, indem er als Lehrling bezahlt, aber als Hilfsarbeiter beschäftigt worden ist. Der Schaden umfaßt den Mehrbetrag, den er als Hilfsarbeiter zu erhalten hatte. Andererseits trifft aber auch dem Lehrling über den gesetzlichen Vertreter eine Schuld, die durch das Gericht ebenfalls bewertet wird wie die Schuld des Betriebsinhabers; denn

beiden war bekannt, daß dieser die Meisterprüfung nicht abgelegt hatte, so daß sie bewußt ein Risiko eingegangen sind. Deshalb ist dem Lehrling nicht die volle Höhe seiner nachträglichen Forderung bewilligt worden, sondern nur die Hälfte. Auch die Kosten des Verfahrens gehen zu gleichen Teilen.

Außenhandels-Schulung der DAF

Beginn am 17. September in Mannheim

Die Reichsgruppe Groß- und Außenhandel der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel in der DAF stellt eine ihrer vornehmlichsten Aufgaben in der Schulung der im Außenhandel tätigen Kaufleute mit dem Ziel, das Wissen des deutschen Kaufmanns für den Außenhandel zu erweitern und so die Wirtschaftspolitik des Führers maßgeblich zu unterstützen. — In den neu eingerichteten Außenhandels-Schulungswochen, die in allen Wirtschaftsbereichen des Reiches stattfinden, werden sowohl Betriebsführer und Gelegenheitsmitarbeiter nicht nur mit den Grundgedanken nationalsozialistischer Außenhandelspolitik vertraut gemacht, sondern sie erhalten dort auch Kenntnisse und Hinweise für das praktische Außenhandelsgeschäft. — Auf sämtlichen Schulungswochen treten u. a. der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der DAF, Bernhard Köhler, der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Joachim Wolter, Stadtschulungsleiter im Reichsministerium, Herr Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Schlotter, Vizepräsident Dr. Schmidt vom Reichsministerium für Wirtschaftspolitik, Herr Reichsministerialrat Dr. Bergmann. Die Behandlung der ausländischen Märkte erfolgt dem ersten Sachverstand. — Die Schulung erhält durch die Teilnahme der Gewerkschaftsleiter der DAF eine ganz besondere Bedeutung. — Die Schulungswochen für die inländische Wirtschaft, an der u. a. auch 30 ausländische Kaufleute, die Gäste am Reichsministerium sind, teilnehmen, wird am 17. September im Rathaus in Mannheim eröffnet. Zur gleichen Zeit haben sich Vertreter der rhein-mainischen Wirtschaft auf der Reichsschulungsbüro in Oberursel zusammengefunden, um sich mit den Problemen des Außenhandels auseinanderzusetzen.

Ein „Arbeitsrapport“ in Basel

Zur Umkehrung der Krise, vor allem durch zusätzliche Baugeldflut, ist aus Anlaß des Basler Gewerbes, des Gewerkschaftsbundes und der Wirtschaftsinformation ein „Arbeitsrapport“ in Basel veröffentlicht worden. Der „Arbeitsrapport“ wird durch den Arbeitgeber abgelesen und der „Arbeitsrapport“ zugeführt. Die selbständig Erwerbenden haben eine „Arbeitsrapport“ zu entrichten. Der „Arbeitsrapport“ ergibt die Mittel zur Aufnahme einer größeren Anzahl, etwa von 20-25 RM. Ist die Mittel zur Aufnahme von Arbeit verknüpft worden hat. Der „Arbeitsrapport“ hat für Basler und Amerikaner zu sorgen. Man rechnet mit einem jährlichen Betrag von 2-3 RM. Ist die Einkommen von 1500 RM. für Arbeiter und von 100 RM. für Ledige sind von den Arbeitsrapporten befreit. In der am Samstag stattgefundenen Abstimmung des Großen Rates wurde die Vorlage von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten angenommen und auf die vorgeschlagene Weise festgesetzt. Die Regierung ist von dem Regierungsrat beauftragt den Volk zu allgemeiner Abstimmung zu unterbreiten. Die Volksabstimmung soll Anfang Oktober stattfinden.

Wertpapiermärkte

Berlin: Aktien erholt, Renten freundlich

Berlin, 16. Sept. (Funkdruck). Nach der Verübung, die sowohl im Berliner als auch im Frankfurter Aktienmarkt...

Am Montagmorgen lagen Aktien und Renten je 1,25 Prozent... Die Rentenmärkte blieben beharrlich die Aufwärtsbewegung...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 16. Sept. (Funkdruck). In den internationalen Devisenmärkten war die Lage heute ruhig und fest...

Table with columns for Berlin Devisennotierungen and Berlin Notendörse, listing various currencies and their exchange rates.

Table titled 'Zürcher Devisennotierungen vom 16. September 1936' showing exchange rates for various cities like Paris, London, New York, etc.

Londoner Goldpreis Der Londoner Goldpreis beträgt am 15. September 1936 für eine Unze fein Gold...

Die Weltwirtschaftslage

Zu dem am Montag Nachmittag veröffentlichten Bericht des Weltwirtschaftsausschusses des Völkerbundes wird erklärt, die Weltwirtschaft sei an einem Punkt angelangt, an dem sich entscheiden müsse...

Badens wirtschaftliche Lage im Monat August 1936

Das Bild der wirtschaftlichen Lage im August 1936 zeigt gegenüber den Monaten März bis Juni 1935...

In der Industrie haben sich Inlands- und Auslandsauftrag abgeklärt, was zu den vorübergehenden Aufschwüngen...

Steigende Umsätze im Textil-Einzelhandel

Die fortschreitende Entwicklung der Textil-Einzelhandelsumsätze im ersten Halbjahr 1936...

Aus den Gesellschaften

Städtische Wasser- und Gaswerke Mannheim. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Dividende für 1935/36...

Besuch aus Paris

Berlin, 17. Sept. Der französische Handelsminister Baid war mit seinen Begleitern Dienstag mittags Gast...



Auf der Rückreise von Warschau ist der französische Handelsminister Baid zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 16. Septbr. 1936.

Large table containing stock market data for Berlin and Frankfurt, including various stock prices and exchange rates.

Frankfurter Kassakurse

Table containing exchange rates for various banks and locations, such as London, New York, and other international markets.

Finnen / Tyinil / Tyvot

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Karlsruher Wochenspiegel

Fußballspiel und Glück

finden zwei in engster Nachbarschaft wohnende, aber nicht immer miteinander sich vereinigende Begriffe. Auf das Spiel des KFB gegen Brödingen bezogen, werden viele Augenzeugen dieses Treffens sich fragen, wie man hier etwa von mangelndem Glück des KFB sprechen kann, wo seine Leistung an sich so augenscheinlich schwach war. Und doch besteht ein Zusammenhang. Lassen wir einmal das von den meisten Zuschauern in seiner Auswirkung und Tragweite nicht erkannte Mißgeschick des KFB durch den nach 10 Spielminuten infolge alter Verletzung erfolgenden, völligen Ausfall des Säufers Siccard außer Betracht (es wurde ja durch das kurz vor Halbzeit erfolgende Ausscheiden des Brödingen Mittelstürmers so ziemlich egalisiert) und wenden wir uns einmal der psychologischen Entwicklung des alles so überraschend kommenden Formrückgangs des KFB seit Saisonöffnung zu. Am Anfang standen zwei schöne Siege in Weinheim und Wafel. Dann kam das Unglücksspiel gegen Turu Düsseldorf und mit ihm der Hauptschlag gegen Geschlossenheit und Kampfkraft der Elf durch die selbstverschuldete Kallidstellung Brechts, des belebenden und treibenden Elements im Sturm. Wir wissen, daß Brecht in jedem Spiel für 1-2 Tore gut war und kennen seinen mitreißenden Einfluß auf seine Sturmfameraden. Es folgte ohne ihn die erste Verbänderspielniederlage in Raffart und damit das Schwinden des Selbstvertrauens, wohl das schlimmste, was einer Mannschaft passieren kann. Belastet mit dieser Niederlage und gehemmt durch weitere Erfolgestellungen ging es gegen Brödingen. Nervosität und innere Unruhe waren vom ersten Augenblick an ersichtlich. Ein baldiger Führungsreferat hätte vielleicht alles gebannt, zumal Brödingen, psychologisch ähnlich belastet, wie KFB, an einen Sieg gar nicht dachte, wie aus ihrem Spiel und aus Äußerungen ihrer Verantwortlichen vor dem Spiel hervorging. Dieser Glücksstreffer blieb aus. Damit kam größere Unruhe in das Spiel des KFB, die noch gesteigert wurde durch drei überraschend herausgespielte, große Erfolgschancen Brödingens, die jedoch geradezu toll vergehen mußten. Wir wollen auf die weitere Entwicklung des Spieles nicht tiefer eingehen, auf die meist starke Überlegenheit des KFB (bei immer noch anhaltender Zerrissenheit seines Spieles), auf das Weg mit zwei weiteren Posten- und Latenschüssen von Holz und Rapp unmittelbar nach der Pause beim 0:0 Stand (Brödingen glückte ja immer wieder aus, allerdings durch schlechtes Schußvermögen hervorgerufen im Gegensatz zum effektiven Schuß des KFB), sondern uns

zumenden, der die eigentliche Niederlage im Gefolge hatte. Das war, als in der 22. Minute der zweiten Hälfte Brödingen — bestimmt nicht unverdient nach seiner heroischen, immer mehr sich steigenden Kampfleistung — in Führung ging und das KFB Torwart, Stadler, wohl in halber Begriffsverwirrung aus dem Tor ging und mit dem Rechtsaußen Gantner den Posten

wechselte. Damit war alles verloren, was zu diesem Zeitpunkt noch zu gewinnen gewesen wäre. Fast eine halbe Stunde Spielzeit lag noch vor dem KFB nach dem Führungstreffer Brödingens. Wer wollte betreiten, daß bei seinem unaufhörlichen Druck und gewaltig gesteigerten Kampfeinsatz nicht noch alle Möglichkeiten offen waren, ein Unentschieden, selbst ein Sieg noch erreicht werden konnte? Was wollte schon Stadler als Feldspieler? Wir kennen ihn als einen braven Kerl mit viel Verdiensten und Erfolgen und treuer Liebe zu seinem Verein. Es tut uns daher doppelt leid, ihm nach seiner bisher unübeln Führung sagen zu müssen, daß er durch sein unfünftiges Handeln hauptsächlich für diese Niederlage ist, auch wenn dasselbe aus dem guten Glauben heraus erfolgt ist — und das ist

der einzige Entschuldigungsgrund, den wir gelten lassen — es besser zu machen. Mag er es sich als Lehre dienen lassen für alle Zukunft und nie vergessen, daß Disziplin, Ordnung und Kameradschaft die unerlässliche Voraussetzung für den Mannschaftserfolg sind.

Der KFB-Elf aber möchten wir zurufen: Behaltet klaren Kopf und Ruhe, stärkt euer Selbstvertrauen wieder, denn ihr besitzt das Können und die Fähigkeiten zu größeren Leistungen und werdet bei Wahrung treuester Freundschaft und engsten Zusammenhaltes die Mißerfolge der vergangenen zwei Sonntage vergessen lassen, anzumerken und an ihre Stelle den Erfolg setzen. In diesem Sinne Glück auf zu den weiteren Spielen!

Wie wir erfahren, hat KFB bereits in der vergangenen Woche um Ablegung des Spieles gegen FC Forstheim wegen des großen Reit- und Fahrturniers am kommenden Sonntag nachgeliegt. Im Falle der Genehmigung dieses Gelages wird sich das Interesse der Fußballer den Bezirksklassenverbandsspielen zuwenden und hier insbesondere dem Spiel des Bönix gegen Birkenfeld, das ja als alter Gauglitz bestens bekannt ist.

Der frühere Borg-Weltmeister Gene Tunney weist augenblicklich in London und wie es heißt, hat er auch die Absicht, Deutschland zu besuchen.

Auftakt zur Sechstagesfahrt

126 deutsche Motorräder starten heute in Freudenstadt

Zum dritten Male hintereinander hat Deutschland die Aufgabe, die im Jahre 1913 begründete Internationale Motorrad-Sechstagesfahrt auszurichten. Die 18. Veranstaltung beginnt am Donnerstag in Freudenstadt im Schwarzwald und endet am Dienstag der nächsten Woche in Füssen im Allgäu. Die Internationale Sechstagesfahrt zählt zu den bedeutendsten motoristischen Wettbewerben auf der Welt und hat im Laufe der Jahre eine stets steigende Wertschätzung erfahren. Die Industrie von 12 europäischen Ländern hat für den diesjährigen Wettbewerb die größten Anstrengungen gemacht, um so erfolgreich wie möglich abzuschneiden. Alle Marken von Rang und Namen sind vertreten und insgesamt wurden für 264 Einzelfahrer und 85 Mannschaften Meldungen abgegeben, von denen bisher lediglich zwei zurückgenommen worden sind. Für die Durchführung der Veranstaltung zeichnet wieder die D.M.S. verantwortlich, deren verantwortliche Männer schon vor Wochen und Monaten die für eine derartige Veranstaltung passende Strecke auslachten und zusammenstellten.

In Freudenstadt im Schwarzwald nimmt, wie bereits gesagt, die Fahrt heute ihren Anfang und der herrliche Schwarzwald-Kurort wird auch an den drei ersten Tagen der Ausgangspunkt der ersten drei Tagesstrecken sein. Am Abend des 19. September wird Garmisch-Partenkirchen erreicht, das der Ausgangspunkt der drei restlichen Tagesstrecken ist, und am nächsten Dienstagabend endet die Prüfung, die in den beiden letzten Jahren vollständig in den Baisischen Alpen durchgeführt wurde, in Füssen.

Die beiden wichtigsten Wanderpreise hat Deutschland zu verteidigen, nämlich die Internationale Trophäe, mit deren Gewinn jeweils die Ausrichtung des nächstjährigen Wettbewerbs verbunden ist, und die Internationale Silbertrappe. Um die Internationale Trophäe streiten fünf Mannschaften, nämlich Deutschland, Frankreich, England,

Italien und die Tschechoslowakei. Deutschland läßt sich wieder von der nun schon dreimal siegreich gewesenen Mannschaft der Baisischen Motoren-Werke (BMW) mit Henne, Stelzer und Kraus vertreten. Um die Silbertrappe, die im Vorjahr durch den Sieg von Auto-Union — DKB erstmalig an Deutschland fiel, streiten diesmal nicht weniger als 17 Ländermannschaften. Die deutsche Vertretung besteht aus den DKB-Fahrern Kluge, W. Winkler und Geiß, außerdem bilden Fleischmann, Kneß und Pfeiffer auf NSU-Maschinen eine zweite deutsche Mannschaft. Dazu kommen je zwei Mannschaften aus England, Ungarn, Italien, Holland und der Tschechoslowakei und je eine aus der Schweiz, Desterreich, Irland und Frankreich.

Der dritte Mannschaftswettbewerb geht um die „Große Goldmedaille“ der FIM für Fabrikmannschaften, zu dem 26 Mannschaften eingeschrieben wurden, allein aus Deutschland zwei Auto-Union-DKB, NSU-D. Rindap und Triumph sowie je eine Victoria, BMW und Ardie. Diesen elf deutschen Mannschaften treten sieben englische, drei holländische, drei italienische, eine österreichische und eine tschechische gegenüber.

Die stärkste Belegung mit 37 Mannschaften hat der Wettbewerb um den „Preis des Korpsführers“ erhalten. Deutschland hat hier 19 Klubmannschaften, England 10, Holland 3, Tschechoslowakei 2, Frankreich, Desterreich und Irland je eine im Wettbewerb.

Am Dienstag fand in Freudenstadt die Abnahme der deutschen Motorräder — insgesamt 126 — statt. Ernst Henne war nicht pünktlich und bekam 20 Mark Ordnungsstrafe. Die beiden BMW-Maschinen weiten übrigens die neue Hinterradfederung auf, während die neuen Halbliter-DKB-Maschinen mit Wasserföhlung und einem kleinen Kompressor versehen sind.

Amtliche Anzeigen

Ettlingen.

Kanalbauwerke.
Die Stadt Ettlingen vergibt die zur Erschließung von Baugelände erforderlichen Kanalbauwerke, etwa 600 m Leitungslänge, 800 Kanaltiefe (Mindest), sowie die nötigen Kläntelle, wie Schächte, bedeckte, Abflüsse für Strohenabläufe, Eiseleisen, Eimer und Abdeckplatten.
Die Vergabungsumlagen sind bei untergeschätzter Quantität einzuführen. Angebote sind unter Verzeichnung der Bauwerke bis längstens Dienstag, den 22. September, 10 Uhr, einzureichen.
Ettlingen, den 14. Sept. 1936.
Stadtbaumeister.

Zahr.

Swangversteigerung.
Am Swangweg versteigert das Notariat am
Donnerstag, den 19. November 1936,
vormittags 10 Uhr,
Die Versteigerungsanordnung wurde am 31. Juli 1936 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Nichterfüllung des Gläubigers glaubhaft zu machen. Sie werden sonst im geringsten Maße nicht und bei der Erstversteigerung erst nach dem Anbruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das

Fräulein Kluge

ist klug wie alle Frauen. Am nächsten Sonntag zum Kleinanzeigen-Tag der BP, erfahren Sie näheres über das kluge Fräulein Kluge, das in unserer Denksportaufgabe im heutigen Kleinanzeigen-Teil Ihnen vorgestellt wird.

Seien Sie auch klug

und geben Sie für den BP-Kleinanzeigen-Tag am nächsten Sonntag Ihre Kleinanzeige in die



Saison Eröffnung

Bei uns ist jetzt schon Herbst-Beginn - viel Schönes gibt's zu schau'n da lenkt man gern die Schritte hin - zum Treffpunkt kluger Frauen - zum Spezialhaus für gepflegte Damen-Kleidung

Schneider
Kaiser-Ecke
Kronenstraße

Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einwilligen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

Die Kaufwelle über das Grundbuch samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Grundbuchsbüro
Grundbuch Zahr-Ettlingen
Band 34, Blatt 14
Geb.-Nr. 25: 8 a 68 am Hofsteil und
7 a 45 am Hausgarten, Hauptstr. 34;

Auf der Hofsteil stehen: Ein zweieinhalbstöck. Wohnhaus mit auf Eisenbeton gegründeter Keller, ein ein- und zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbetondeckel und Mauerwerk, ein einstöckiges Materialschuppen, ein zweistöckiges Materialschuppen, ein ein- und zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbetondeckel, ein ein- und zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbetondeckel, eine Schweinehaltung.
Einheitswert: 19 300.— M.
Zahr, den 12. September 1936.
Notariat 1
als Vollstreckungsgericht.

Bruchsal.
Der Inhaber der Papiermehrfabrik Robert Doh, vorm. Weiß u. Co., in Bruchsal, Kaufmann Robert Doh, hat am 11. September 1936 die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt. Zum verlässlichen Verwalter ist Richteramt für Karl Fr. Zimmermann, Bruchsal, Schillerstr. 2, bestellt.
Bruchsal, den 11. Sept. 1936.
Zuständige

Mietgesuche

Büro

(1 Zimmer) Nähe Hauptpost, v. sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angab. u. Nr. 887 an Bad. Presse.

Möb. Zimmer

m. H. Meßl., 399, Bad, mögl. Telefon im Hause, a. 1. 10. von Herrn gesucht.
Ang. unt. Nr. 890 an die Bad. Presse.

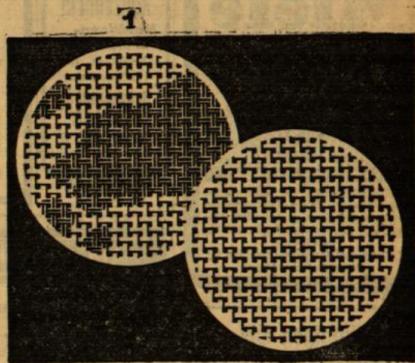
Leer. Zimmer

über Mansarde, Stadtmitt., b. bezugsfähigem Herrn gesucht. Ang. u. Nr. 871 an die Bad. Presse.

Druck- sachen

für Handel u. Gewerbe liefert die

Badische Presse



So muß sich Schmutz vorm Waschen lösen!

Das obige Bild zeigt vergrößert ein Leinwandgewebe vor und nach der Schmutzlösung mit Burmus. So stark zieht Burmus den Schmutz heraus! Mit Burmus arbeiten — das ist mehr als Einweichen — das ist das Schmutzlösen an sich. Besonders hartnäckiger, zählebender Schmutz, Öl, Fett und Eiweißschmutz wird durch Burmus aufgelöst. Sie sparen sich wohl die halbe Wascharbeit. Große Dose Burmus 49 Pf., überall erhältlich.

Gutfhein 127

An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Ich möchte Burmus ausprobieren. Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung.
Anschrift: _____



der tiefwirkende Schmutzlöser

FILM VON HEUTE

Heute letzter Tag.
„Swedenhielms“
 Ein Meisterwerk der schwedisch. Filmindustrie.
 Jugend erlaubt.
 Beginn: 4.00, 6.15, 8.30

Ein Film, den jeder sehen muß!
Jan Kiepura feiert einen neuen großen Triumph!
Im Sonnenschein
 mit: Jan Kiepura, Friedl Czaps, Lull von Hohenberg
 Beginn: 4.00, 6.15, 8.50 Uhr
 Jugend zugelassen!

Heute letzter Tag!
Königstiger
 Ein packender Kriminalfilm mit Chari, Susa, Ivan Petrovich, Hans Junkermann, Else Elster u. a. m.
 Jugend zugelassen!
 Beginn: 4.00, 6.15, 8.50 Uhr.

Ab morgen
 die große Ufa-Operette
„Boccaccio“
 mit Willy Fritsch, Hely Finkenzeller, Albr. Schoenhals, Paul Kemp usw.

Heute letzter Tag!
Männer vor der Ehe
 mit Carola Höhn, Kuri Vespermann usw.
 Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Vier kämpfen sich durch!
 Betrogen von einem Pariser Schwindelkon-
 sortium, verraten von dessen verbroder-
 naten Handlangern — verlassen auf einer
 weitentfernten Insel!

**Die letzten Vier
 von Santa Cruz**

Ein großartig. Ufa-Film (nach dem bekann-
 ten Roman „Die letzten Vier von St. Paul“
 von J. Marie Frank) schildert dieses mitrei-
 ßende Abenteuer der Wirklichkeit!

Ein Film der ungeheuren Spannung!
 Ein Film der großen Liebe!
 Ein Film der starken Kameradschaft!
 Ein Film der packenden Sensationen!

Das kommende Ereignis für Karlsruhe!
 Ab morgen in Erstaufführung!

Schauburg

Badisches Staatstheater
 Donnerstag, den 17. Sept. 1936
 9.30
 Kulturgemeinde
Prinz Friedrich von Homburg
 Schauspiel v. Kleist
 Anfang 20 Uhr
 Ende 22.30 Uhr

Briefe:
 0.50—1.10 P.M.
 Der 4. Rang ist für
 den allgem. Verkauf
 freigegeben.

Fr. 18. 9.:
 „Mauschale hat's
 hinterm Ohren“.
 Verbet Platzmiete!

Riesen-Circus J. BUSCH
 Nürnberg

Der Circus, der endlich einmal nicht dasselbe zeigt
 was wir in jedem anderen Circus sehen, sondern
 der wirklich etwas Besonderes, Einmaliges bringt!

Karlsruhe - Meßplatz
 Festliche Eröffnungsvorstellung
Heute
 Donnerstag, den 17. September, abends 8 Uhr
 Ab Freitag, 18. September, täglich zwei Vor-
 stellungen, nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr:

Das größte Circus-Programm aller Zeiten!
 Ferner in jeder Vorstellung als weiteres Programm
 sowie Sonderdarbietung u. einzigartige Sensation:
 die auch für Karlsruhe völlig neue, phantastische
Wasserpantomime

„Durch Feuer u. Eis“ - 200 Mitwirkende - mit faszi-
 nierenden Lichteffekten u. herrlich. Ausstattungen
 500 000 Liter Wasser in lichtüberfüllter Manege.
Das große Wunder eines modernen Circus!

Ab Freitag, täglich von 9 Uhr vormittags
Große Tier- und Völkerschau
 mit den kleinsten, 10 Wochen alten Tigern, dem so-
 eben mit seiner Mutter eingetroffenen 5 Monate alten
 Elefantbaby, mit Raubtierfütterung usw.; verbunden
 mit lebenswahren Vorführungen im
DORF DER ABESSINIER

Umzug
 am 8. Oktober von
 Rastatt nach Karlsru-
 ruhe (2 Zimmer u.
 Küche) z. vergeben.
 Nur Preisangebots
 unt. Nr. 570 an die
 Badische Presse.

Verloren
**Granat-
 Armband**
 Sonntagmittag im
 Stadtpark. Abzug,
 geg. gute Belohnung.
 in der Bad. Presse.

**1 Küchen-
 herd**
 (Einführung), 1
 2 Tür. Eisfach, g.
 erhalt., 1 Rührer-
 schüssel, 1 Kupf-
 er, 1 Schälapp., 1
 Schlafzim., 1 Sim-
 schloß an beff.
 Eisenherd, 45, 3.

**Massage
 Bestrahlung**
 Kaiserstraße 13, 1 Tr.

Die Bad. Presse
 liefert in sauberer Ausführung:
Drucksachen aller Art.

KAMMER
 Lichtspiele
Krach im Hinterhaus
 Die erfolgreichste Filmkomödie des
 Jahres, mit glänzender Besetzung.
 Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr — Telefon 4282

MUSEUM
 HEUTE
 Donnerstag
Operetten-Abend
 Orchester Anny Tomaschek

Miele
Motor-Fahrrad
 mit Sachs-Motor
 Modell 1936

Miele-Motor-Fahrräder werden
 gern gekauft, da sie in Konstruktion,
 Material und Form unübertroffen sind
 und sich vielfach durch glänzende Be-
 wehr haben.
 Zu haben bei den Verkaufsstellen für
 Miele-Fahrräder.

**Kurzschrift
 Maschinen-
 Schreibern**
 Abendkurs beg.
 17. September.
 Handelsschule
Mercur
 Karlstraße 8
 Telefon 2018

Voranzeige!

In den nächsten Tagen eröffne ich das
 von der Firma Gebrüder Ettliger künf-
 lich erworbene Geschäft unter der Firma

Hellmuth zum Felde
 vorm. Gebrüder Ettliger
Damenmoden / Schneiderinnenartikel
jetzt Kaiserstraße 205

Bitte beachten Sie die am 19. September 1936 erscheinende
 Eröffnungs-Anzeige!

Heute Donnerstag, nachmittags 4 Uhr
Großer Festumzug
 ab Circusplatz durch wahrscheint folgende Straßen:
 Robert-Wagner-Allee-Kapellenstr.-Kriegsstr.-Rüppur-
 gerstr.-Werdstr.-Ettlingerstr.-Kriegstr.-Adlerstraße-
 Zähringerstraße-Durlacherstr. zurück zum Meßplatz.
 Artisten in ihren Prunkkostümen - Reitergruppen -
 Ansehnliche farbige Völker - exotische Tiere - 10 Ele-
 fanten - 2 Musikkapellen. - Wegen der kostbaren
 Kostüme kann der Umzug nur bei regnerfreiem Wetter
 stattfinden, im anderen Fall wird er verlegt auf Frei-
 tag vorm. 11.30 Uhr.

Nach Luxemburg und Saarbrücken wird J. Busch auch das
 große Ereignis für Karlsruhe und Umgebung werden. Jeder
 Volksgenosse muß diesen Circus, das Wunder des Jahrhunderts
 sehen! Sein diesjähriges Gastspiel steht unter der Devise:
Riesencircus J. Busch, wie ihn Karlsruhe noch nie sah!

Ab heute:
Märzenbier
 nach Münchener Art, im Versand und Ausschank

Brauerei G. Bauhöfer • Ulm (Baden)
 Offene Handelsgesellschaft • Fernspr. 206 u. 212 Renchen

Berücksichtigen Sie
 unsere Inferenten!

Immobilien

Gasthof oder Hotel
 von langj. Fachmann zu kauf. ebl. zu
 veräußern. Bei Kauf 20-30 000.-
 Anschaffung. Gute Referenzen vorhan-
 den. Angeb. u. 10 221 5 an „Danzig“ An-
 geb., Freiburg, Br.

Geleg.-Kauf:
**Zweifamilien-
 Haus**
 mit Vorgarten,
 Zentralheizg., ufm.
 4-6-Z.-Wohnungen
 m. Zubehör in jed.
 Etod. sehr gute,
 sonnige Wohnlage
 im Karlsruher, gut
 gepflegt u. Steuer-
 wert zu verkaufen.
M. Kübler & Sohn
 Kaiserstr. 82a, Z. 461

**Schlaraffia-
 Matratzen**
 3 teilig mit Alpengraskopfteil.
RM. 88.- 84.- 80.- 76.- 72.- 68.-
 Auf Wunsch mit eingebauter elektr. Heizungs-
 (Besond. zu empf. f. Rheuma- u. Ischias Kranke.)

Umarbeitung v. allen Rohhaarmatratzen zu
 Schlaraffiamatratzen. Das Haar einer
 allen Rohhaarmatratze (15 kg) genügt zur
 Herstellung v. zwei Schlaraffiamatratzen

Ferner: Rohhaar-, Kapok- u. Alpengras (See-
 gras)-Matratzen, Patentröste, Schonerddecken

Geschäftsverlegung!

Infolge Auflösung des Hotelbetriebes habe ich das Bahnhofhotel
 Rastatt abgegeben und inzwischen das von mir käuflich erworbene

Bahnhofhotel Oberbühlertal

übernommen. Das mir in Rastatt geschenkte Vertrauen bitte ich
 auch meinem neuen Unternehmen entgegenzubringen. Durch beste
 preiswerte Bedienung werde ich meine werten Gäste in jeder
 Hinsicht zufriedustellen.

Ferdinand Gresser
 NB. Vereinen und Gesellschaften steht Saal zur Verfügung.

**Kleine
 Anzeigen
 Grosse
 Wirkung!**

Zu verkaufen

Motorrad
 gut erb., 350 ccm,
 ab. geteilt, fompf.
 billig zu verkauf.
 Reinmuthstr. 39.

Kohlenherd
 meist email., billig
 zu verkaufen.
 Reich, Kallergarten,
 Kaiser-Str.

Wiese
 40 a, 40 a
 umfassen, zu ver-
 kaufen. Nr. 570.

**Schlaraffia-
 Matratzen**
 Spezial-
Werkstätte
Wienk
 Kaiserstr. 71
 zwischen Kronen- u. Waldhornstr.

Anzeigen in der Badischen Presse
 sind immer erfolgreich

Fische essen!

Gesund — nahrhaft — preiswert!
Donnerstag früh eintreffend
 direkt ab See — in Spezialkühlwaggon

Kablau im Ansch. 30 im gr. 27
 500 gr 500 gr

Kablaufilet ohne Bauchlappen 45
 500 gr 600 gr

— Paniermehl, Kapern, Zitronen —

Bücklinge 250 gr 18
Lachsheringe Stück 12

Neue Marmaden offen 1 Liter 1 Liter
 12 66 40

Bratheringe Stück 12 66 40
Bismarckheringe Stück 12 66 48
Roilmops Stück 12 66 48
Heringe in Gelee Port. 15 66 48

Vollheringe neue deutsche Stück 8
Milchner Heringe neue Stück 10

Heringsalat 125 gr 25
Fleischsalat 125 gr 30

Suppenhühner 500 gr 1.20
Junge Hahnen 500 gr 1.30

Pfankuch
 3 Rabat!

Kraft und Freude

Heute Donnerstag, 17. Sept. 1936,
 laufen folgende Kurse:

Frühliche Gymnastik u. Spiele, Frauen:
 10 Uhr Hochschul-Stadion; 20.15 Uhr
 Rungisches Konfektorium; 18.30 U.
 Helmholzschule; Weiertheim, 16 Uhr
 Löwenaal; Gredlingen, 20 Uhr Bie-
 renthal; Gillingen, 19 Uhr Seihalle-
 turnhalle.

Schulübungen für die Frau: 20 Uhr
 Gutenberg-Gule; 20 Uhr Helmholz-
 Schule.

Deutsche Gymnastik, Frauen: 20.45 Uhr
 Helmholzschule.

Schwimmen, Frauen: 21.30 Uhr Fried-
 richshof.

Selbstsitz, Fr. u. Fr.: 20 Uhr Reich-
 schule-Schule,
 Jiu-Jitsu, Fr. u. Fr.: 20.45 Uhr Hoch-
 schul-Stadion.

Reichspropagandalehen, Fr. u. Fr.: 19 U.
 Hochschul-Stadion.

Weiten, Fr. u. Fr.: 6 Uhr Reichshof-
 des Reichens; 7 Uhr Jura.

Amateur- und Profikunst: Sportamt
 der Reichs- „Kraft durch Freude“
 Kaiserstr. 145, Fernruf 7394 oder
 hier und nach dem Unterricht bei den
 Reichshofen.